

Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 10. März 2022, 19:00 Uhr, Tägi, Tägerhardsaal

Vorsitz: Lutz Fischer-Lamprecht, Einwohnerratspräsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrates 40
Mitglieder des Gemeinderates 7
Blickenstorfer Urs, Gemeindeschreiber

Entschuldigt
abwesend: Depentor Ursula, Die Mitte CVP
Dieth Ariane, Die Mitte CVP
Nicodet-Pabst Simona, Die Mitte CVP
Gujer Mia, SP
Müller Heinrich, SP
Gilgen Martin, SVP
Huser Michaela, SVP
Scherer Roger, SVP
Scherer Sylvia, SVP
Leuppi Andreas, Wettigrünen

Traktanden:

1. Einwohnerrat; Protokolle vom 21. Oktober 2021, 16. Dezember 2021 und 27. Januar 2022 (2021-0212)
2. Wahl der Gemeindeabgeordneten in die Gemeindeverbände; Gemeindeverband Kehrichtverwertung Region Baden-Brugg für die Amtsperiode 2022/2025 (2021-1343)
3. Antrag zum Verkauf des Ferienheims in Ftan für den Kaufpreis von Fr. 1'421'000.00 (inkl. MwSt.) (2020-0607)
4. Antrag für einen Zusatzkredit von Fr. 795'000.00 (inkl. MwSt.) zur Erweiterung des Provisoriums für die Bezirksschule Wettingen im Schuljahr 2022/2023 (2022-0077)
5. Kreditabrechnung von Fr. 53'402'518 (inkl. MwSt.) für die Sanierung des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard (2021-0449)
6. Ausgleich von Planungsvorteilen (Reglement für Mehrwertabgabe); Inkraftsetzungsbeschluss (2021-0502)
7. Motion Hiller Yvonne, glp, Palit Orun, glp, Ernst Manuela, glp, Scheier Ruth Jo., glp, Fricker Martin, SVP, Huser Michaela, SVP, vom 20. Mai 2021 betreffend verbindliche Blockzeiten; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat und gleichzeitige Abschreibung (2021-0631)
8. Motion Fraktion SP/Wettigrünen vom 20. Mai 2021 betreffend verbindliche Blockzeiten; Ablehnung bzw. Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat und gleichzeitige Abschreibung (2021-0632)
9. Motion Chapuis François, Die Mitte CVP, vom 1. Juli 2021 betreffend

Einberufung einer ständigen, gemeinderätlichen Kommission auf die kommende Legislatur 2022-2025 für Bau- und Immobilienvorhaben der Einwohnergemeinde Wettingen; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat und gleichzeitige Abschreibung (2021-0752)

10. Postulat Grundisch Julien, SP, und Burger Alain, SP, vom 1. Juli 2021 betreffend „Bäume pflanzen für die Wettinger Jugend“; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung (2021-0753)
11. Interpellation Palit Orun, GLP, vom 28. Januar 2021 betreffend Situation bei der Tägi AG; Beantwortung (2021-0143)
13. Interpellation Fraktion GLP vom 11. März 2021 betreffend Trink-/Grundwasserqualität und -erhalt; Beantwortung (2021-0310)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich begrüße Sie herzlich zur zweiten Sitzung dieses Jahres und der laufenden Legislatur. Für unsere Sicherheit ist Gefreiter Roger Klaus und für die Technik ist die Firma Megatron AG zuständig. Beiden einen herzlichen Dank.

Heute vor zwei Wochen hat die russische Armee ihren Angriff auf die Ukraine gestartet was bereits viele Opfer gefordert hat. Junge und Alte, Männer und Frauen, Soldaten und Zivilisten, Schuldige und Unschuldige. Aus meiner Sicht ist das ein Wendepunkt in der jüngeren Geschichte, welchen man nicht einfach mit einem Schulterzucken zur Seite wischen kann. Ich bitte alle im Saal, für einen kurzen Moment im Gedanken an die bisherigen Opfer aufzustehen.

Ich möchte Markus Haas herzlich zu seiner Wahl in den Gemeinderat gratulieren. Es ist gut für Wettingen, dass in der Exekutive wieder alle Sitze besetzt sind. Ich bedanke mich bei meinen beiden ehemaligen Feuerwehrkameraden, Markus Bader und Markus Haas, für den sachlichen und fairen Wahlkampf.

Ich erlaube mir, da es ja die erste Sitzung ist in der wir nicht nur Wahlen durchführen, euch ein paar Hinweise zu geben, damit ihr wisst, wie ich mir den Ablauf der Sitzungen vorstelle.

Das Reglement des Einwohnerrats hat einige Änderungen erfahren. Ich empfehle euch allen (auch den bisherigen Einwohnerräten), das Reglement durchzulesen. Im § 20 ist die Ausstandspflicht geregelt. Diese gilt, wenn man selber, der Ehepartner/der eingetragene Partner oder die eigenen Kinder an einem Geschäft ein unmittelbares und persönliches Interesse haben, welches direkt, auch finanzielle Folgen, für die aufgeführten Personen haben. Die Ausstandspflicht gilt auch, wenn ein Mitglied des Rats ein leitendes Organ einer Gesellschaft mit juristischer Persönlichkeit ist, wenn es die Interessen der Gesellschaft unmittelbar betrifft. Dabei sind zwei Sachen wichtig: an der Beratung im Rat darf man teilnehmen, vor der Abstimmung muss jedoch der Saal ohne Extraaufforderung verlassen werden.

Die Redezeit ist nicht in Minuten vorgegeben, aber es steht im Reglement dass Redebeiträge kurz zu halten sind und sich auf die Sache beziehen müssen. Ich darf bei ausschweifenden Wortmeldungen unterbrechen und eine Restredezeit anordnen. Ich rate euch, eure Voten vorzubereiten, soweit sie nicht spontan aufgrund der Diskussion erfolgen. Ihr müsst nicht alles noch einmal erwähnen, was schon in der Vorlage steht.

Es hat eine neue Regelung im Reglement, die nicht direkt die Sitzungen betrifft aber sehr wichtig ist. Im § 5 heisst es:

- ¹ *Jedes Mitglied orientiert bei seinem Eintritt in den Rat das Ratsbüro schriftlich über:
a) seine berufliche Tätigkeit und seinen Arbeitgeber,
b) seine Tätigkeit in Führungs- und Aufsichtsgremien von Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des privaten und des öffentlichen Rechts.*
- ² *Das Ratsbüro erhebt zu Beginn jedes Amtsjahres die Änderungen.*
- ³ *Das Register über die Interessenbindungen ist öffentlich.*

Ich erwarte also von euch eine E-Mail bis spätestens 28. April 2022, in der ihr mir und der Kanzlei die Angaben sendet. Diesen Termin habe ich auf genau drei Wochen vor der nächsten Sitzung des Einwohnerrats gelegt.

Auf die Vorstösse möchte ich nicht eingehen. Alle neuen Mitglieder des Einwohnerrats sind in Fraktionen organisiert und in diesen ist das Wissen vorhanden, wie das mit Interpellationen, Motionen, Postulaten und kleinen Anfragen funktioniert.

0 Mitteilungen

0.1 Traktandenliste

Die Traktandenliste wurde euch rechtzeitig zugestellt. Wie ihr gesehen habt, hat der Gemeinderat das Traktandum 6 „Räumliches Entwicklungsleitbild Wettingen (REL); Kenntnisnahme“ zurückgezogen.

Die korrigierte Traktandenliste wird genehmigt.

0.2 Neueingänge

a. Postulat Gähler Judith, FDP, vom 10. März 2022 betreffend generationenübergreifende Spielplätze in Wettingen

Antrag

Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen, wie in Wettingen generationenübergreifende Spielplätze bei Sanierungen von bestehenden Spielplätzen oder Realisieren von neuen Spielplätzen umgesetzt werden könnten, dies auch in Zusammenarbeit mit Stiftungen oder der Pro Senectute.

Begründung

Die Wissenschaft weiss, dass wir durch unseren modernen Lebensstil zunehmend unser Gleichgewicht verlieren. Mit fatalen Folgen. Wer zu wenig Gleichgewicht hat, stürzt eher und man weiss, dass gerade ältere Menschen mit mässigem Gleichgewicht ein bis zu dreifach höheres Sturzrisiko haben. Bei Kindern zeigt sich das verminderte Gleichgewicht mit Schwierigkeiten in der Konzentration und Aufmerksamkeit.

Hier schaffen generationenübergreifend Spielplätze eine gute Prävention.

Ziel der generationsübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebote ist es, allen Menschen im öffentlichen Raum Gelegenheit zu sportlichen und spielerischen Aktivitäten zur Förderung von Fitness und Gesundheit zu bieten. Bewegungsgeräte sollen spielerisch das körperliche und seelische Wohlbefinden steigern. Gleichzeitig sind die Angebote aber auch Ort für Begegnungen, in denen soziale Kontakte zwischen allen Generationen möglich sind.

Die erste schweizerische Generationenspielanlage wurde im 2015 in Basel im Schützenmattpark erstellt. Das Pilotprojekt der Stiftung Hopp-la fördert auch die Aktivität der begleitenden Eltern und Grosseltern. Die Spielgeräte sind so ausgelegt, dass sie leichter funktionieren, wenn die Erwachsenen mitmachen: «Das kann beispielsweise eine Kugel sein, die sich besser bewegt, wenn auch das Grosi mit aufs Spielgerät kommt - und durch die Bewegung unbewusst Kraft und Koordination trainiert.» Dieses Training ist eine wirksame Sturzprophylaxe für Senioren, wie wissenschaftliche Studien ergeben.

Auch die Kinder, die mit Senioren trainieren, verbessern sich im Vergleich zu Kindern, die nicht mit Senioren trainieren, in den Aspekten Motorik, Kraftwert, Gleichgewicht und sozialen und emotionalen Kompetenzen überdurchschnittlich.



Bildquelle:

https://www.google.com/search?q=generations%C3%BCbergreifende+spielpl%C3%A4tze&rlz=1C1OKWM_deCH826CH829&source=

b) Interpellation der Fraktion FDP vom 10. März 2022 betreffend der Leistungsvereinbarung mit der Landis AG

1. Welches Ziel verfolgte der Gemeinderat, als 2015 ein externes Planungsbüro mit der Wettinger Schulraumplanung beauftragt wurde?
2. Wie lautete der Initialauftrag der Landis AG im Jahr 2015?
3. Wie lautete der Folgeauftrag an die Landis AG?
4. Welchen positiven Effekt hatte die Schulraumplanung der Landis AG für die Gemeinde Wettingen aus Sicht des Gemeinderates?
5. Wie schätzt der Gemeinderat die Leistung / Nutzen im Vergleich zur Planung vor der Mandatsvergabe an die Landis AG ein?
6. Der Kanton Aargau war einer der letzten, welcher den Lehrplan 21 einführte. Wie ist es zu erklären, dass ein renommiertes Schulraumplanungsbüro wie die Landis AG die räumlichen Veränderungen an den Schulen im Kanton Aargau aufgrund des Neuen Aargauer Lehrplans nicht oder erst sehr spät in die Planung einbezogen hat?
7. In welchen Fällen kann die Landis AG für eine allfällige mangelhafte Mandatsführung zur Verantwortung gezogen werden?
8. Wie lautet der aktuelle Auftrag der Landis AG?
9. Welcher Betrag wurde der Gemeinde Wettingen seit der Mandatsvergabe im Jahr 2015 von der Landis AG in Rechnung gestellt?
10. Wurden alternative Anbieter zur Landis AG erwogen? Wenn ja, weshalb hat man sich wiederholt für die Landis entschieden? Wenn nein, warum nicht?

c) Interpellation der Fraktion SP/WettiGrünen und Mitunterzeichnerin vom 10. März 2022 zur kantonalen Steuergesetzrevision 2022

Am 15. Mai 2022 kommt die Änderung des kantonalen Steuergesetzes zur Abstimmung. Diese hätte im Falle der Annahme in den kommenden zehn Jahren für die Gemeinde Wettingen erhebliche Steuerausfälle zur Folge.

In den letzten zehn Jahren konnte Wettingen die vielen Investitionen für Schulhäuser, den Strassenunterhalt oder die Tägi-Sanierung nur zum Teil mit den Steuereinnahmen finanzieren, für den Rest mussten wir Schulden machen.

In einer solchen Lage sind Steuerausfälle Gift für den Finanzhaushalt der Gemeinde.

Da die nächste Einwohnerratssitzung erst am 19. Mai 2022 stattfindet, bitten wir den Gemeinderat, bis zum 22. April 2022 die nachstehenden Fragen zu beantworten und die Antworten in geeigneter Weise über die Medien und die Web-Seite öffentlich bekannt zu machen. Nur so ist gewährleistet, dass die Wettinger Stimmbevölkerung gut informiert über diese kantonale Steuergesetz-Änderung abstimmen kann.

Fragen

1. Wie hoch ist der Steuerausfall für Wettingen von 2022 bis 2030 - basierend auf den heute bekannten Faktoren wie Bevölkerungswachstum, Steuerfuss etc. - voraussichtlich?
2. Wie beurteilt der Gemeinderat diese Mindereinnahmen ausgehend von der aktuellen Finanzlage der Gemeinde und den in den kommenden zehn Jahren nötigen Investitionen und laufenden Ausgaben für die Wahrnehmung der Aufgaben der Gemeinde?
3. Hält der Gemeinderat Steuerausfälle in dieser Höhe für verkraftbar?
Falls Nein: Hat der Gemeinderat schon eine grobe Vorstellung davon, in welchen Bereichen Ausgaben in welchem Mass gekürzt und / oder um wie viele Punkte der Steuerfuss erhöht werden müsste, um diese Steuerausfälle zu kompensieren?

1 **Einwohnerrat; Protokolle vom 21. Oktober 2021, 16. Dezember 2021 und 27. Januar 2022 (2021-0212)**

Die Protokolle der Sitzungen vom 21. Oktober 2021, 16. Dezember 2021 und 27. Januar 2022 werden genehmigt.

2 **Wahl der Gemeindeabgeordneten in die Gemeindeverbände; Gemeindeverband Kehrrechtverwertung Region Baden-Brugg für die Amtsperiode 2022/2025 (2021-1343)**

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich denke, auf eine Vorstellung der Nominierten können wir verzichten. Gerne würde ich die Wahl offen und in globo durchführen. So wie es aussieht gibt es für meinen Vorschlag keinen Widerspruch.

Offene Abstimmung

Es werden grossmehrheitlich gewählt:

Partei	Abgeordnete	Stellvertretungen
-	Rémy Monney, Leiter Werkhof	Michael Voser, Stv. Leiter Werkhof
SP	Pia Müller	Katharina Urfer
SVP	Martin Gilgen	Jürg Baumann
Die Mitte CVP	Reto Amherd	Sophie Bürgler
GLP	Sarah Steinmann	André Schär

3 **Antrag zum Verkauf des Ferienheims in Ftan für den Kaufpreis von Fr. 1'421'000.00 (inkl. MwSt.) (2020-0607)**

Knaup Adrian: Die FIKO prüfte den Antrag des Gemeinderats. In den vergangenen Jahren hat die FIKO bereits mehrmals, anlässlich der Budget- und Rechnungsprüfungen, die Frage aufgeworfen, wie es mit dem Ferienheim weitergehen soll.

Wir bedanken uns beim Gemeinderat, dass er diese Fragestellung bereits vor längerer Zeit aufnahm und das Resultat dieser Abklärungen heute in Form dieses Verkaufsantrags vorlegt.

Zur Ausgangslage:

Die Belegung des Ferienheims ist rückläufig. Ein Grund dafür ist, dass sich die Lager auf eine Woche in den Sportferien konzentrieren. Zudem haben sich die Schulleitungen geäußert, dass der Bedarf eines gemeindeeigenen Ferienheims nicht mehr gegeben ist.

Es muss davon ausgegangen werden, dass in der Vergangenheit keine besonderen Anstrengungen unternommen wurden, um die Belegungsquoten zu verbessern, beziehungsweise den Nettoaufwand zu verringern oder gar in einen stabilen Nettogewinn zu verwandeln. Das Lagerhaus wurde auch nicht aktiv zur Vermietung angeboten und in den Wettinger Schulen wurde es nicht als prioritären Lagerort gebraucht.

Der jährliche Nettoaufwand der letzten Jahre belief sich auf über Fr. 7'000 und es hat sich ein Investitionsbedarf von mehreren hunderttausend Franken angesammelt. Das bewog den Gemeinderat dazu, mittels Medienmitteilung nach Ideen für alternative Nutzungsmöglichkeiten aufzurufen.

Ich zitiere aus dieser Medienmitteilung vom 26. Oktober 2020: „Es stehen eine Verpachtung, eine Vermietung oder ein Verkauf zur Diskussion.“

Darauf haben sich sechs Interessentengruppierungen gemeldet und Vorschläge für eine neue Nutzung eingereicht. Daneben sind verschiedene Kaufangebote eingegangen.

Der Gemeinderat hat nach der Überarbeitung keines der Konzepte als realisierbar erachtet und keines für kostendeckend erklärt. Daher kam der Vorschlag zum Verkauf an eine sechsköpfige Familie aus dem Engadin.

Beurteilung durch die FIKO:

Die FIKO war bei der Behandlung des Geschäfts erstaunt über zwei Punkte:

1. Die Gemeinde Ftan ist nicht speziell kontaktiert worden. Erst auf Anregen der FIKO erfolgte dieser Kontakt.
2. Die Liegenschaft wurde nie öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben, es wurde lediglich die Möglichkeit eines Verkaufs publiziert.

Der erste Punkt wurde vom Gemeinderat nachgeholt, der Kontakt zur Gemeinde Ftan bzw. Scuol besteht, hat aber keine entscheidenden Optionen hervorgebracht.

Zum zweiten Punkt hole ich etwas mehr aus:

Innerhalb der FIKO ist man sich einig, dass die Erhaltung eines Ferienheims keine Kernaufgabe einer Gemeinde ist. Zumal die Substanz dieses Gebäudes zu wenig gut ist.

Das Konzept eines gemeindeeigenen Ferienheims scheint nicht mehr zeitgemäss, weshalb die FIKO grundsätzlich den Verkaufsvorschlag des Gemeinderats unterstützt. Nicht zuletzt bringt das sogar noch ein wenig Geld in die Gemeindekasse. Hingegen ist das Vorgehen bezüglich des Verkaufs nicht korrekt, denn aus finanzieller Sicht gilt, wenn schon verkauft wird, dann sollte man den Markt prüfen und das Verkaufsobjekt professionell ausschreiben. Wir gehen davon aus, dass dann ein höherer Verkaufspreis erzielt werden könnte.

Da die FIKO den Verkauf nicht ablehnt und der interessierten Käuferschaft die Möglichkeit zum Kauf geben möchte, kam die FIKO zum Schluss, den Antrag nicht abzulehnen sondern zurückzuweisen.

Zusätzliche Diskussionen in der FIKO:

Eingehend wurde über die Möglichkeit einer alternativen Nutzung diskutiert. Es gäbe durchaus weitere Optionen das Ferienheim unter neuen Voraussetzungen weiterzutreiben, z. B. durch einen aktiven Miteinbezug der interessierten Gruppierungen. Wie sich jedoch zeigte, sind bis zum heutigen Zeitpunkt die vorgeschlagenen Optionen nicht umsetzbar, um das Ferienheim kostendeckend zu betreiben. Die Mehrheit der FIKO ist der Meinung, dass eine alternative Nutzung mit Gemeindebeteiligung nur schwer kostenneutral umzusetzen ist, selbst wenn eine konkrete Lösung auftauchen würde. Die Option eine alternative Nutzung zu prüfen, wurde von der FIKO verworfen.

Antrag der FIKO:

Die FIKO beantragt dem Einwohnerrat den Verkaufsantrag zurückzuweisen, den Verkauf professionell durchzuführen und öffentlich auszuschreiben.

Abstimmungsverhältnis: 7 : 0 bei 7 Anwesenden.

Brüllmann Daniel: Als erstes möchte ich mich im Namen der Fraktion FDP dafür bedanken, dass die Gemeinde das Thema aufgenommen hat und bestrebt ist, eine gute Lösung zu finden.

Das Ferienheim in Ftan ist für die Generationen von Wettingerinnen und Wettingern mit vielen Erinnerungen und auch mit vielen Emotionen verbunden. Gleichzeitig wird das Haus immer weniger genutzt und es stehen grössere Erneuerungsarbeiten an.

In der Fraktion haben wir das Thema intensiv diskutiert und auch bei uns waren viele Emotionen im Spiel. Neben dem vorgeschlagenen Verkauf haben wir verschiedene alternative Szenarien besprochen, die auch künftig eine Nutzung des Hauses für die Gemeinde Wettingen ermöglichen würden. Aufgrund der vorhandenen Informationen über die Entwicklung der letzten Jahre, des offenbar letztlich abnehmenden Interesses seitens der Wettinger Schulen, sowie der notwendigen Investitionen scheint jedoch der Verkauf des Hauses die richtige Lösung zu sein.

Ein Verkauf bedingt aber einen klaren, sauberen Prozess mit einer öffentlichen Ausschreibung über die gängigen Kanäle, um sicher zu stellen, dass der meistbietende Käufer den Zuschlag bekommt. Aufgrund der vorliegenden Informationen ist eine entsprechende Ausschreibung nicht erfolgt, sondern es sind lediglich Rückmeldungen aufgrund von Informationen in der Presse berücksichtigt worden. Die Fraktion FDP ist deshalb der Meinung, dass der Verkauf die richtige Lösung ist, dass aber dafür ein sauberer Verkaufsprozess durchgeführt werden muss und folgt deshalb der FIKO mit der Rückweisung des Antrags und dem Auftrag an den Gemeinderat, den Verkauf professionell durchzuführen und öffentlich auszuschreiben.

Camponovo Christa: Unsere Fraktion tat und tut sich etwas schwer mit diesem Traktandum. Nach langer und engagierter Diskussion bleiben offene Fragen:

- Ist der Vorlauf dieses Geschäfts wirklich gut und sauber abgelaufen?
- Wurde die Gemeinde Ftan, beziehungsweise Scuol, genügend einbezogen?
- Wollen wir den höchsten Erlös erzielen, unbesehen wer die Käuferschaft ist oder packen wir die Gelegenheit, einer Familie aus der Gegend den Zuschlag zu geben?
- Sind private Initiativen überhaupt realistisch? Oder werden sie über- oder unterschätzt?
- Betreiben wir „Nostalgie“ am falschen Ort?
- Hat das Geschäft, wieder einmal, unter mangelnden Ressourcen in der Verwaltung gelitten? Der Traktandenbericht und die jetzige Situation lassen dies erahnen.

Weil die Gewichtung und Beurteilung unterschiedlich ausfallen, hat die Fraktion Stimmfreigabe beschlossen. Ich bin mit mir selber uneins.

Steinmann Sarah: Mit dem geplanten Verkauf des Ferienheims Ftan traktandiert der Gemeinderat ein emotionales Sachgeschäft. Auch für die Fraktion GLP ist es kein einfacher Entscheid und die Diskussion war geprägt von Erinnerungen meiner Fraktionskolleginnen und -kollegen, welche selber als Kinder ein lustiges Lager dort verbringen konnten. Als leidenschaftliche JuBla-Leiterin kann ich darum sehr gut nachvollziehen, dass es schwer ist, wenn auf einmal die Liegenschaft verkauft werden soll, in der man selber so viele schöne Momente verbracht hatte und wichtige Erfahrungen für das Leben sammelte. Trotzdem finden wir grossmehrheitlich, dass ein Verkauf der Liegenschaft sinnvoll ist. Die Investitionskosten wären sehr hoch, während gleichzeitig das Bedürfnis seitens der Schule nicht mehr gross erscheint. Wie jedoch die Bedürfnisanalyse gemacht worden ist, ob die Analyse tatsächlich die Bedürfnisse der Schule abbildet und ob man bei den Buchungen das Maximum herausgeholt hat (z. B. mittels Plattform Gruppenhaus.ch), ist für uns nicht ersichtlich und auch nicht ganz nachvollziehbar.

Die Argumente, welche für einen Verkauf der Liegenschaft sprechen, hat unsere Fraktion grundsätzlich überzeugt. Es ist uns jedoch ein Anliegen, dass der Verkauf der Liegenschaft professionell, transparent und in einem gängigen Verfahren vonstattengeht. Aus diesem Grund weisen wir den Antrag zum Verkauf des Ferienheims zurück und sprechen uns dafür aus, dass ein rasches Verfahren aufgegleist wird, welches die Liegenschaft an den Höchstbietenden verkauft. Die Fraktion GLP folgt somit dem Antrag der FIKO.

Fricker Martin: Die Fraktion SVP kann dem geplanten Vorgehen zum Verkauf des Ferienheims in Ftan nicht viel abgewinnen.

Der Gemeinderat beantragt den Verkauf zum Preis von Fr. 1'410'000. Ein Verkauf zu diesen Bedingungen kommt für die Fraktion SVP nicht in Frage, aus den folgenden drei Gründen:

1. Seit Jahren wurden und werden keine ernsthaften Bestrebungen unternommen, die Auslastung des Hauses zu steigern. Für ein Haus das nebenbei in einer der schönsten Gegenden der ganzen Welt steht, im Engadin.
2. Das Ferienheim soll sozusagen unter der Hand verkauft werden. Das Öffentlichkeitsprinzip wird damit nicht eingehalten. Ebenfalls wäre es interessant zu erfahren, wer denn die Käuferschaft ist.
3. Wir gehen davon aus, dass bei einem professionell und seriös aufgezogenen Verkauf ein signifikant höherer Preis erzielt werden kann, als durch einen Verkauf unter der Hand.

Den Zusatzantrag von Marie-Christine Andres Schürch und Margrit Wahrstätter erachtet die Fraktion SVP als nicht zielführend und lehnt ihn ab. Warum:

- Die Gemeinde Wettingen ist offensichtlich seit Jahren unwillig, etwas Sinnvolles mit dem Ferienhaus zu machen.
- Die Wettinger Schulen sind offensichtlich seit Jahren unwillig, das Ferienhaus zu nutzen (die ins Feld geführten kombinierten Projektwochen sind primär als Schutzbehauptungen zu verstehen).
- Wenn aus Kreisen der Bevölkerung ein ernsthaftes Bestreben und ein umsetzbares Konzept zur Revitalisierung des Ferienheims bestanden hätten, so hätte sich dieses Interesse schon längst artikuliert.

Es geht also nicht mehr darum Ehrenrunden zu drehen, sondern den Verkauf professionell aufzugleisen und umzusetzen. In diesem Sinne folgt die Fraktion SVP dem Antrag der FIKO.

Rüfenacht Lara: Der Verkauf des Ferienhauses in Ftan ist auch für die Mitte-Fraktion

eine sehr emotionale Angelegenheit. Nach 60 Jahren könnte nun eine Ära zu Ende gehen.

Es ist sicher kein einfacher Entscheid. Trotzdem sieht eine Mehrheit der Fraktion den Verkauf der Liegenschaft als die sinnvollste Lösung.

Obwohl sich emotionale und finanzielle Argumente in der Fraktion gegenüberstehen, folgt die Mehrheit dem FIKO-Antrag und plädiert für die Neuauflage des Verkaufsverfahrens. Wir sind der Ansicht, dass der Prozess nicht optimal gelaufen ist und ein professioneller Verkauf mit öffentlicher Ausschreibung der einzig richtig Weg ist, um das geliebte Haus zu verkaufen.

Wenn der Gemeinderat den Verkauf sorgfältig aufgleist, dann kann sich die Mitte-Fraktion vorstellen mit genau so viel Sorgfalt, Freude und Schwung ehemalige Lagerleitende und Ftan-Fans für ein Abschiedsfest im Casa Curtins zu gewinnen.

Andres Schürch Marie-Christine: Als Ergänzung zum Antrag der FIKO stellen wir folgenden Zusatzantrag:

Der Gemeinderat wird beauftragt, nebst dem Verkauf des Ferienhauses Ftan, mit der gleichen Sorgfalt diejenigen Möglichkeiten zu prüfen, welche der Gemeinde Wettingen erlauben, Besitzerin des Grundstücks und des Hauses zu bleiben und das Casa Curtins weiterhin der Bevölkerung als Lagerhaus zur Verfügung zu stellen. Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Einwohnerrat je einen Vorschlag für beide Möglichkeiten (Verkauf oder Behalten) zu unterbreiten.

Als Journalistin weiss ich, dass nicht alles stimmt, was in der Zeitung steht. Weder liegt Samedan im Unterengadin, noch sind die Winter in Ftan schneearm. Kurioses habe ich nicht nur in der Zeitung gelesen, sondern je mehr ich mich mit dem geplanten Verkauf des Ferienheims in Ftan befasst habe, desto mehr Ungereimtheiten sind zum Vorschein gekommen.

Darum wollen wir mit dem Zusatzantrag einen Schritt weiter zurückgehen als die FIKO mit ihrem Antrag. Denn nicht nur bei den Verkaufsvorbereitungen sind wichtige Fragen nicht geklärt worden. Nein, schon vorher, bei der Suche nach Alternativen zu einem Verkauf, wurden die Vorschläge aus der Bevölkerung nicht ernsthaft und mit wirklichem Interesse geprüft und diskutiert.

Es ist zwar Tatsache, dass das Haus seit einigen Jahren von den Wettinger Schulen zu wenig häufig für Lager genutzt wird. Das Defizit, welches sich über die vergangenen Jahre angesammelt hat, geht aber nicht in erster Linie auf die fehlenden Wettinger Buchungen zurück, sondern auf die Buchungen der ausgebliebenen Auswärtigen, weil das Haus online nirgends zu finden ist. Bei der Verwaltung und Vermietung des Hauses fehlte das nötige Engagement.

Nun müsste man ins Lagerhaus investieren. Diese anstehenden Investitionen sind unter anderem Grund dafür, diese Liegenschaft möglichst rasch loszuwerden. Das zeugt von einer gewissen Fantasielosigkeit. So wurde nie erwähnt, dass die Denkmalpflege Graubünden das Chasa Curtins auf der Inventarliste der schutzwürdigen Bauten hat und folglich substanzerhaltende bauliche Massnahmen am Gebäude mit kantonalen Beiträgen bezuschusst werden können.

Unser Gemeindeamman hat in der letzten Sitzung gesagt, dass jeder von uns Einwohnerräten 400 Wettingerinnen und Wettinger vertritt. Ich weiss, dass die 400 Wettinger, die ich vertrete, sich sehr wünschen das Chasa Curtins in Wettinger Hand zu behalten. Deshalb stehe ich hier. Für eine Gemeinde wie Wettingen müsste es möglich sein, die Liegenschaft weiterhin zum Wohl der Bevölkerung nutzbar zu machen.

Von den verschiedenen Interessenten, die sich beim Gemeinderat gemeldet und Vorschläge für die künftige Nutzung gemacht haben, konnte ich zwar nur zwei ausfindig machen. In den Gesprächen mit ihnen zeigte sich aber, dass sie weiterhin stark interessiert und auch bereit sind, zusammenzuspannen, Geld zu investieren und eine Wettinger Lösung zu suchen, die Zukunft hat.

Sollten ernsthafte Bemühungen wider Erwarten nicht fruchten, werden Haus und Land kaum an Wert verlieren. Ein Verkauf zum heutigen Zeitpunkt ist meines Erachtens ultima ratio.

Danke, dass ihr den Zusatzantrag unterstützt und so möglich macht, dass das Chasa Curtins in Ftan, das genau doppelt so hoch gelegen ist wie das Wettiger Horn, der höchstgelegene Leuchtturm Wettingens bleiben könnte.

Wahrstätter Margaretha: Zur Geschichte des Lagerhauses konnten wir in der letzten Zeit viel lesen und ich genoss es, diese Erinnerungen mir zu Gemüte zu führen. Es ist beeindruckend, dass die Lehrpersonen sich damals starkmachten und ein Haus für Bergschullager suchten, und aus dem Erlös von Bazaren und grosszügigen Spenden das Geld zum Erwerb dieses Hauses zusammenbrachten.

Die Zeiten ändern sich. Klassenlager werden heute parallel in der gleichen Kalenderwoche durchgeführt, so dass das Lagerhaus nicht mehr wochenlang hintereinander von Wettinger Oberstufen-Klassen genutzt werden kann.

Die Zeiten ändern sich und bleiben doch an einigen Orten gleich. Der Damenturnverein Wettingen führt seit Bestehen des Lagerhauses alljährlich in der ersten Frühlingsferienwoche ein Familienlager durch. Über Ostern sind regelmässig über 40 Betten belegt. Dadurch kenne ich das Haus in- und auswendig und kann mit gutem Gewissen sagen, dass es überhaupt nicht verrottet ist. Doch über all die Jahre wurden regelmässig die notwendigen Arbeiten ausgeführt, die für einen Betrieb als Lagerhaus mit einfachem Ausbaustandard angemessen waren. Aus der gut eingerichteten Küche kann eine geschickte Küchen-Crew feine Menüs zaubern und der Abwasch, mit der seit ein paar Jahren vorhandenen Abwaschmaschine, kann ein speditives, oft lustiges Zusammenspiel sein. Für das Sonntagsfrühstück kommen knusprig gebackene Riesenzöpfe aus dem grossen bestens funktionierenden Backofen. Die Räume sind angemessen gross, die Schläge sind schmal, doch die Etagen-Betten sind robust. Die Duschen funktionieren genauso gut wie in einer Garderobe in den Wettinger Turnhallen. Der Töggelikasten und der Tischtennisraum sind ein Hit und die Schuh-Trocknungseinrichtung genial.

Ein Punkt verändert sich nicht. Das Haus steht an einem einzigartigen Ort auf einer Terrasse hoch über dem Inntal und man blickt direkt aufs Schloss Tarasp hinunter. Im Dorf ist man mit „Allegra“ und „buna Saira“ schon bald der romanischen Sprache mächtig und im Sommer sammelt „der Peter“ die Geissen und im Winter der Sportbus die Gäste ein.

Ich finde, dass Wettingen dieses Haus, diesen Trumpf, nicht sofort aus der Hand geben sollte, weil es einer so grossen familienfreundlichen Gemeinde gut ansteht, ein Familienferienhaus, preiswertes Haus zur Verfügung zu stellen.

Ich bitte um Unterstützung des Zusatzantrages, dass der Gemeinderat neben dem Verkauf des Lagerhauses auch die Möglichkeiten nochmals sorgfältig prüfen soll, das Haus zu behalten und ein geeignetes Gremium mit der Vermarktung und Verwaltung zu betrauen.

Scherer Kleiner Leo: Ich rede für mich, nicht für meine Fraktion.

Ich muss gestehen, ich habe keine emotionale Bindung zu diesem Haus, da ich nicht in Wettingen in die Schule bin und folglich auch nie in diesem Haus war. Ich habe ein grundsätzliches Bedenken zum Zusatzantrag und zum Antrag um Verkauf an den Meistbietenden.

Ich möchte euch fragen, wie viele Engadiner Gemeinden haben ein Ferienhaus in Gemeinden wie Wettingen? Und umgekehrt, wie viele Gemeinden wie Wettingen, Lenzburg, etc. haben solche Ferienhäuser in unseren Bergregionen? Für mich ist das eine Form von Kolonialismus. Als ich in der Zeitung der Kaufpreis der 60er-Jahre sah (ca. Fr. 38'000), auch mit der Aufrechnung der Inflation, ist das ein Pappenstein, ein Butterbrot und nicht mehr.

Mir persönlich würde am besten gefallen, wenn unsere Gemeinde das kolonialistische und ungerechte Verhältnis (eine relativ reiche Gemeinde verfügt über ein Haus am Hang in einer relativ armen Gemeinde) das Haus der Gemeinde zurückgibt in Form einer Schenkung oder zu einem Preis der Gemeinde Scuol wie damals (plus Inflation) verkauft. Die Gemeinde Scuol kann das Haus wieder verkaufen, dann geht der daraus resultierende Gewinn auch an die rechtmässige Gemeinde.

Klar, rein finanzrechtlich ist dieses Haus unser Finanzvermögen und man kann damit verfahren wie man will. Aus ethischer Sicht macht jedoch der Grundbesitz dem Meistbietenden zu verkaufen und damit an der Spekulationsblase der Immobilienbranche mitzumachen keinen Sinn.

Ich stelle jedoch bewusst kein Antrag, da ich weiss, wie die Mehrheitsverhältnisse sind.

Benz Thomas: Ich möchte an den FIKO-Antrag ergänzen, dass das Wort „Meistbietender“ nicht in unserem Antrag steht. Man kann einen Verkauf an den Meistbietenden machen, kann aber auch andere Faktoren im Verkauf gewichten. Meistbietender steht aber klar nicht im FIKO-Antrag.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Nun liegt ein Rückweisungsantrag der FIKO vor. Ein Rückweisungsantrag muss aber mit einem klaren Auftrag an den Gemeinderat verbunden sein. Wenn du jetzt betonst, dass die FIKO eben nicht an den Meistbietenden verkaufen will, dann ist das aus meiner Sicht nicht ganz klar, was der Auftrag an den Gemeinderat ist.

Benz Thomas: Die FIKO beantragt ein professionelles Verkaufsverfahren. Wie die Gewichtung in diesem Prozess ausfällt, haben wir in der FIKO nicht definiert.

Egloff Martin, Gemeinderat: Auch ich habe eine emotionale Bindung zum Chasa Curtins. Es ist eine wunderbare Gegend, da kann ich nicht widersprechen.

Wir haben das Haus in Ftan und in Wettingen per Inserat im Jahre 2020 ausgeschrieben. Wir wussten, dass es emotional werden wird und haben deshalb eine Zusatzschleife eingelegt, um alternative Vorschläge zu prüfen.

Sechs Vorschläge sind durch diese Inserate eingegangen. Mit einem Vorschlag daraus sind wir weitergefahren. Als dann diese Gruppe versuchte einen Businessplan zu erstellen, mussten auch sie einsehen, dass ihre Rechnung nicht aufgeht. Aufgrund dieser Erfahrung hat der Gemeinderat den Entschluss gefasst, diese Liegenschaft zu verkaufen.

Unter anderen Angeboten ist das der vorgeschlagenen Familie aus Sent (mit der wir eine Reservationsvereinbarung über den Betrag von 1,421 Mio. Franken eingegangen sind). Nun liegen ein Variantenvorschlag und ein Rückweisungsantrag der FIKO vor.

Ich bitte Sie nun folgende Punkte, welche zum Teil bereits erwähnt wurden, bei Ihrem Entscheid zu bedenken:

- Der Gemeinderat möchte mit dem Vorschlag, mit dem Verkauf an eine ortsansässige Familie, einen Mittelweg gehen.
- Der Gemeinderat erachtet das Angebot unter den gegebenen Umständen (Schutzstatus, Rutschhang, grosser Investitionsbedarf, Zweitwohnungsinitiative) als gut.
- Wir möchten in den Bergregionen kein Kostentreiber sein.

Bei einer allfälligen Rückweisung wird diese Reservationsvereinbarung ungültig. Nach dem werden wir die Liegenschaft durch eine ortsansässige Immobilienfirma veräussern lassen. Normalerweise läuft das in einem zweistufigen Bieterverfahren um den Preis hoch zu halten. Wenn das nicht so gehandhabt werden soll, muss der Gemeinderat einen klaren Auftrag vom Einwohnerrat erhalten, wie das Haus verkauft werden soll.

Kosten für den Verkauf liegen normalerweise bei 2 % des Verkaufspreises. Das bedeutet hier ca. Fr. 28'000. Wenn es nur um das monetäre geht, dann müssen wir diese Fr. 28'000 mehr einnehmen, ansonsten sind wir nicht im Plus, damit sich der Aufwand lohnt. Zudem laufen die Unterhaltskosten, in dieser Zeit in der die Liegenschaft verkauft wird, natürlich weiter. Das ist zwar kein grosser Betrag aber dennoch ist dieser einzurechnen.

Aus all diesen Gründen bitte ich Sie, alle Anträge abzulehnen und dem Vorschlag des Gemeinderats zuzustimmen.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Wir kommen zur Abstimmung. Hier handelt es sich bekanntlich um einen Rückweisungsantrag der FIKO. Das ist insofern wichtig, dass der nicht dem Antrag des Gemeinderats gegenübergestellt, sondern separat und sofort abgestimmt wird.

Auch der Ergänzungsantrag ist ein Rückweisungsantrag, das heisst, ich stelle diese beiden Rückweisungsanträge gegenüber. Der obsiegende Rückweisungsantrag wird in einer Schlussabstimmung einbezogen. Wenn dann ein Rückweisungsantrag angenommen ist, hat sich der Gemeinderatsantrag erledigt.

Abstimmung

Die zwei Rückweisungsanträge werden gegenübergestellt:

Rückweisungsantrag der FIKO:

„Der Antrag zum Verkauf des Ferienheims in Ftan für den Kaufpreis von Fr. 1'421'000 (inkl. MwSt.) sei zurückzuweisen. Der Gemeinderat wird beauftragt, den Verkauf des Ferienheim Ftan professionell durchzuführen und öffentlich auszuschreiben.“

Rückweisungsantrag von Andres Schürch Marie-Christine und Wahrstätter Margaretha:
„Der Antrag zum Verkauf des Ferienheims Ftan für den Kaufpreis von 1,421 Mio. Franken ist zurückzuweisen. Der Gemeinderat wird beauftragt, den Verkauf des Ferienheims Ftan professionell durchzuführen und öffentlich auszuschreiben und nebst dem Verkauf, mit der gleichen Sorgfalt, diejenigen Möglichkeiten zu prüfen, welche der Gemeinde Wettingen erlauben Besitzerin des Grundstücks und des Hauses zu bleiben und das

Chasa Cutins weiterhin der Bevölkerung als Lagerhaus zur Verfügung zu stellen.

Für die Vermarktung und Verwaltung könnten, mit einem Leistungsvertrag, eine Freiwilligenorganisation oder ehemalige Lagerleitungspersonen gewonnen werden. Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Einwohnerrat je einen Vorschlag der beiden Möglichkeiten (Verkauf oder Behalten) zu unterbreiten.“

Der Antrag der FIKO obsiegt mit 23 Stimmen. Der Zusatzantrag erhielt 16 Stimmen. (1 Enthaltung).

Schlussabstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit grosser Mehrheit folgenden Entscheid:

Der Antrag zum Verkauf des Ferienheims in Ftan für den Kaufpreis von Fr. 1'421'000 (inkl. MwSt.) wird zurückgewiesen. Der Gemeinderat wird beauftragt, den Verkauf des Ferienheims Ftan professionell durchzuführen und öffentlich auszuschreiben.

4 Antrag für einen Zusatzkredit von Fr. 795'000.00 (inkl. MwSt.) zur Erweiterung des Provisoriums für die Bezirksschule Wettingen im Schuljahr 2022/2023 (2022-0077)

Brüllmann Daniel: Im Namen der FIKO möchte ich mich für die Auskünfte und Gespräche bedanken, welche für die Beurteilung des Geschäfts wichtig waren.

Vor fast einem Jahr, am 11. März 2021, hat der Einwohnerrat dem Kreditbegehren von Fr. 1'310'000 zur Bereitstellung eines Provisoriums für die Bezirksschule zugestimmt. Vor rund einem halben Jahr, am 2. September 2021, hat er das Kreditbegehren von Fr. 12'585'000 zur Erweiterung der Bezirksschule in modularer Hybridbauweise abgelehnt und gleichzeitig eine ganzheitliche Betrachtungsweise für den gesamten Schulraumbedarf sowie die Prüfung eines Oberstufenzentrums gefordert. Dies soll zuerst in einem Masterplan Schulinfrastruktur untersucht werden, bevor eine Erweiterung der Bezirksschule realisiert werden kann.

Der heute zu behandelnde Kreditantrag basiert letztlich auf der Schulraumplanung aus dem Jahr 2019, welche damals ein Gesamtbedarf für die Bezirksschule von 1'600 m² Schulraum aufgezeigt hat. Das bestehende Provisorium stellt rund 720 m² Fläche zur Verfügung. Bei einer Bewilligung des heutigen Antrages werden zusätzlich rund 360 m² Schulraum zur Verfügung gestellt, also insgesamt immer noch deutlich weniger als benötigt.

Die zusätzlichen Flächen werden durch den Ausbau eines TTG Clusters im Unter- und Erdgeschoss des Altbaus der Bezirksschule sowie durch die Erweiterung des Provisoriums durch zusätzliche Container mit Schulzimmern und Gruppenräumen erstellt. Die Erweiterung des Provisoriums erfolgt in einem minimalen Standard, gleich wie das bestehende Provisorium. Die Kosten für die Erweiterung sind im Vergleich teurer als diejenigen für das bestehende Provisorium, was der allgemeinen Entwicklung der Baupreise zuzuschreiben ist. Das Ziel der Erweiterung ist es, eine kurzfristige Lösung zur Verfügung zu stellen, bis aufgrund des Masterplans Schulinfrastruktur eine längerfristige Lösung vorliegt. Der Umbau im Altbau sowie das Mobiliar für den TTG Cluster und Schulzimmer können hingegen länger genutzt werden.

Sehr ärgerlich an der ganzen Situation ist, dass das heutige Geschäft äusserst kurzfristig kommt und faktisch keine Alternativen zulässt, obwohl der entsprechende Schulraumbedarf effektiv bereits seit 2019 bekannt gewesen wäre. Ausserdem muss aufgrund des sehr kurzen Zeitrahmens für die Erweiterung des Provisoriums auf die Freihandvergabe zurückgegriffen werden, da für eine ordentliche Ausschreibung die Zeit bis zum Beginn des nächsten Schuljahres nicht ausreicht. Zudem ist für die Juni-Sitzung bereits eine weitere Vorlage für die Bezirksschule für das Schuljahr 2023/2024 angekündigt.

Dies ist so nicht akzeptabel und die FIKO erwartet vom Gemeinderat, dass die Schulraumplanung so schnell wie möglich in einen ordentlichen, nachhaltigen Prozess überführt wird, wo in Varianten gedacht werden kann. Die aktuelle Pflasterpolitik muss ein Ende haben.

Antrag der FIKO:

Die FIKO hat das Geschäft geprüft, diskutiert und die aktuelle Situation der Schulraumplanung kritisch hinterfragt, letztlich scheint aber klar, dass eine Ablehnung des Geschäfts die Bezirksschule in noch stärkere Bedrängnis bringen würde und sich letztlich nachteilig für die Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule auswirkt. Darum beantragt die FIKO die Annahme des Geschäfts, verbunden mit der Auflage, beziehungsweise der klaren Erwartung, dass die Schulraumplanung schnellstmöglich in einen nachhaltigen Prozess überführt wird.

Abstimmungsverhältnis: 6 : 1 bei 7 Anwesenden.

Bürgler Simon: Die Mitte-Fraktion steht nach wie vor für eine moderne, zeitgemässe und durchdachte schulische Infrastruktur.

Der vorliegende Antrag für einen Zusatzkredit von Fr. 795'000 zur Erweiterung des Provisoriums der Bezirksschule Wettingen im Schuljahr 2022/2023, stellt den Einwohnerrat erneut vor vollendete Tatsachen. Es entsteht wieder der Eindruck, dass die verantwortlichen Stellen dem absehbaren Bedarf an Platz nur hinterherplanen. Unserer Meinung nach, war die Entwicklung, die nun angegangen werden muss, bereits letztes Jahr absehbar und hätte in der ersten Tranche der Provisorien einfließen können. Die Erstellung in Etappen ist erheblich aufwendiger und kostenintensiver.

Wir erwarten vom Gemeinderat und den zuständigen Gemeindestellen endlich eine Gesamtbetrachtung der Bedürfnisse an die Schulräume. Sämtliche organisatorische Aspekte, wie auch die Bevölkerungsentwicklung der Region, müssen vorausschauend einfließen.

Wir sind sehr gespannt auf die Präsentation des Masterplanes Schulraum.

Die weiter zu erneuernden Provisorien in Wettingen werden noch genügend Stoff für Diskussionen bieten und nötig sein um ein gutes Resultat für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft wie Schulleitung zu erreichen.

Da die Situation schon so für Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen herausfordern genug sind, stimmen wir dem Antrag zu.

Burger Alain: Der Vorteil einer grosszügigen Schulraumplanung ist, dass eine Lehrperson zwischen Schneesporttag und Einwohnerratssitzung (als Beispiel) ein Raum zur Verfügung hat, um sich umzuziehen und sich frisch zu machen.

Die Fraktion SP/WettiGrünen stimmt dem Zusatzkredit für die Erweiterung des Provisoriums zu. Auch den hoffentlich besseren Schulprovisorien, die ab 2023 für die nächsten fünf bis zehn Jahre dringend notwendig sind, werden wir zustimmen.

Im § 53 des Aargauer Schulgesetz steht: „Die Gemeinden beschaffen und unterhalten die für die Volksschule erforderlichen Schullokale, Turn- und Spielplätze. Vernachlässigt eine Gemeinde diese Pflichten trotz Mahnung, so trifft der Regierungsrat auf ihre Kosten die nötigen Vorkehrungen.“ Gemahnt wurden wir vom Regierungsrat noch nicht, doch die Note für die Schulraumplanung unserer Gemeinde würde wohl tief ungenügend ausfallen.

Für die Fraktion SP/WettiGrünen war bereits bei der Aufstockung des Margeläcker und beim Neubau des Zehntenhofs vor knapp zehn Jahren klar, dass es in Sachen Schulraum so nicht weiter gehen kann. Wir forderten bereits damals eine Schulraumplanung mit Weitblick und Fachleuten. Diese Forderung fand zwar eine Mehrheit, doch bei der Umsetzung, als es um das Geld ging, sparte der Einwohnerrat einmal mehr am falschen Ort. Acht Jahre später sehen wir bei der Bezirksschule die bitteren Konsequenzen.

Ja, auch wir von SP/WettiGrünen waren nicht mehr bereit, die Pflasterpolitik in Sachen Schulraum mitzutragen. Ja, auch wir haben den Modulbau bei der Bezirksschule abgelehnt und heute, ein halbes Jahr später, kann ich sagen, dass dieser Entscheid richtig war, denn auch mit Modulbau werden die Schulraumprobleme an der Bezirksschule nicht gelöst.

Der Gemeinderat hat die Schulraumplanung zur Chefsache erklärt und eine Begleitkommission gebildet. So wird aus einer Masterplanung Container schon bald, hoffentlich sehr bald, eine Masterplanung Schule mit Schulhäusern, die unserer Siedlungsentwicklung auf lange Sicht Rechnung tragen, die Räume für flexible Nutzungen bieten, die attraktive Lernplätze für unsere Schülerinnen und Schüler sowie Arbeitsplätze für unsere Lehrpersonen sind und die auch noch Platz für eine einladende Schulhausumgebung bieten.

Wir danken dem Gemeinderat, der Geschäftsleitung Schule sowie der Abteilung Bau und Planung für das bisher Erarbeitete und freuen uns auf die finale Masterplanung im Sommer.

Den anderen Fraktionen empfehlen wir noch einmal, die Protokolle der letzten Jahre zum Thema Schulraum zu studieren. Bei der Schulraumplanung haben wir damals Fr. 53'000 gespart und heute geben wir das 15-Fache für Provisorien aus, die wir lieber in einen Neubau investieren würden. Und wir werden noch ein Vielfaches ausgeben müssen.

Damals meinte ein Vertreter unserer Fraktion am Ende der Debatte über die Schulraumplanung, dass man Unvernunft nicht verbieten kann. Das stimmt noch immer, doch als Lehrer bin ich überzeugt, dass man aus Fehlern lernen kann. In diesem Sinne, lernen wir daraus, damit Wettingen nicht bald „Container an der Limmat“ genannt wird, sondern unsere Gemeinde in Sachen Schulraumplanung bald wieder genügende, vielleicht sogar sehr gute Noten bekommen wird.

Palit Orun: Der Antrag für einen Zusatzkredites für die Erweiterung des Provisoriums der Bezirksschule stösst der gIp sauer auf, weil uns wieder eine „Friss oder Stirb-Vorlage“ unterbreitet wird. Manuela Ernst hatte bereits bei der letzten Modulvergabe im März 2022 nachgefragt, ob kaufen nicht günstiger kommen würde. Die Antwort war dazumal „Nein“. Dann kam die Ablehnung des Bezirksschulhausprojekts im September 2021, und wertvolle Zeit verging, weil man kein Plan B hatte. Wir sind überzeugt, dass wir einiges an Geld hätten einsparen können, wenn besser bezüglich der Provisorien und Schulräume geplant worden wäre. Jetzt müssen leider wieder dieser Salamtaktik zustimmen.

Aber immerhin hat es jetzt dazu geführt, dass ein Masterplan für die Schulinfrastruktur erstellt wird, die hoffentlich alle Schulraumprobleme in Wettingen nachhaltig löst. Bildung und Schulinfrastruktur sind für die glp wichtige Themen. Sich jahrelang in Provisorien aufzuhalten, ist keine schöne Sache für die Schülerinnen und Schüler sowie auch nicht für die Lehrpersonen.

Es bleibt uns nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beissen. Die Fraktion glp wird mehrheitlich dem Zusatzkredit zustimmen.

Bader Markus: Einmal mehr haben wir eine Vorlage erhalten, in der der Einwohnerrat eigentlich keinen Handlungsspielraum mehr hat. Wenn wir diese Vorlage heute ablehnen würden, müssten wir vielleicht zwei Tipis hinstellen, welche jedoch den Mindestanforderungen der Schule gar nicht entsprechen würden, denn die heutigen Container entsprechen schon jetzt kaum mehr den Anforderungen. Einige Punkte sind bereits angesprochen worden. Für die Fraktion SVP ist es sehr ärgerlich, dass eine zweite Runde gemacht werden muss, denn es entstehen Mehrkosten. Die Fraktion SVP erteilt Stimmfreigabe.

Gähler Judith: Obwohl es teilweise immer noch widersprüchliche Aussagen zwischen baulicher und schulischer Seite gibt, stellen wir erfreut fest, dass sich die Zusammenarbeit zwischen der Bau- und Planungsabteilung und der Abteilung Bildung verbessert hat. Langsam aber sicher wird spürbar, dass man dieselben Ziele verfolgt.

Wir erwarten, dass sich dadurch auch die Kommunikation nach aussen verbessert und sich die Vorgaben nicht laufend ändern. Eine inkonsequente Kommunikation und wiederholt veränderte Parameter erschweren es uns, den Prozess nachzuvollziehen und gute Entscheidungen zu treffen.

Dem Prozess, die gesamte Schulraumplanung anzugehen, schauen wir grundsätzlich positiv entgegen. Natürlich im Bewusstsein, dass es noch die eine oder andere Herausforderung geben wird. Wir hoffen, dass die Chancen genutzt und der Planung nicht unnötig Stein ins Getriebe gesät werden. Denn nur so können wir die hohe Qualität der Schule Wettingen erhalten. Das erscheint der Fraktion FDP das wichtigste Ziel und darum werden wir dem Kreditbegehren für die Erweiterung des Provisoriums an der Bezirksschule zustimmen.

Egloff Martin, Gemeinderat: Es ist bereits alles gesagt. Ja, es ist ärgerlich. Wir müssen jedoch diesen Schulraum zur Verfügung stellen. Die Haltung des Gemeinderats ist, dass bis zum Vorliegen der Masterplanung Schulraumplanung nur die nötigsten Massnahmen getroffen werden. Wir wünschten uns ebenfalls einen geordneten Planungsablauf mit viel Zeit, leider haben wir genau diese Zeit nicht, denn den Schulraum benötigen wir jetzt.

Wie bereits der FIKO mitgeteilt, und das wird das nächste Mal wieder mitgeteilt werden müssen, steht die nächste Vorlage im Juni wieder unter Zeitdruck. So ist es halt, und wir können es nicht ändern. Wir sind bemüht, die Bedürfnisse der Schule, unter dem bestehenden Zeitdruck mit allen Vergabevorschriften unter Berücksichtigung der Kosten, möglichst gut umzusetzen.

Ich danke für die Unterstützung der Begleitkommission Masterplanung Schulraum bereits heute und ich danke Ihnen für die Unterstützung unseres Antrags.

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Wir haben uns auch nicht gewünscht, dass wir heute nochmals nachbessern und nochmals mit einem Antrag kommen müssen aber leider ist es so und wir wissen, diese Geschichte haben wir bereits einige Male hier abgehandelt.

Es ist schön zu hören, dass sich alle bewusst sind, dass wir ein guten Schulraum und eine gute Schulinfrastruktur haben möchten und dass wir die Qualität und das Image der Schule Wettingen hoch halten wollen. Ich denke, es ist wichtig, dass wir hier gemeinsam arbeiten und versuchen, aus dieser Situation herauszukommen. Es ist aber wichtig, dass wir die Unterstützung des Einwohnerrats dafür benötigen.

Scherer Kleiner Leo: Ich hoffe, ich gehe euch nicht mit meinem Gemaule auf die Nerven, jedoch ich bin nun der, der auf die letzten 30 Jahre zurückblicken kann und immer dabei war, wenn irgendwelche Vorlagen über die Bereitstellung von Schulraum vorgelegt wurden.

Das Allerwichtigste für mich ist, dass die Schuldzuweisungen gegen den Gemeinderat (oder gegen einzelne Mitglieder des Gemeinderats) aufhören, denn das nützt uns nichts. Wir befinden uns in einer Krisensituation in Sachen Schulraum und es ist so, dass die Vorlagen kurzfristig kommen müssen, damit überhaupt der benötigte Schulraum bereitgestellt werden kann.

Als geschichtliche Reminiszenz möchte ich aber auch betonen, dass ich an jeder Schulraumdebatte an der ich beiwohnte, sagte, dass man zusätzliche Reserven für künftiges Wachstum bauen soll, auch wenn teilweise gewisse Räume für eine gewisse Zeit nicht gerade gebraucht werden und leer stehen. Jedes Mal wurde ich von der bürgerlichen Mehrheit des Einwohnerrats belächelt und zum Teil sogar angefeindet.

Ich möchte in diesem Zuge den jüngeren bürgerlichen Parteien ans Herz legen, dass das Bashing gegenüber dem Gemeinderat in Sachen Schulraum unterlassen werden soll. Das Ganze hat eine Vorgeschichte. Wir sind in diese Krisensituation hineingelaufen und der Hauptgrund dafür ist aus meiner Sicht, dass man immer möglichst wenig finanzielle Mittel einsetzen wollte und immer nur das absolut Nötigste machen wollte. Das ist eine Grundphilosophie, welche im Bereich Schulraum und Schulraumentwicklung nichts taugt.

Ich hoffe schwer, dass wir miteinander zu einem Umgangston kommen, welcher konstruktiv und für unsere Schulraumzukunft dienlich ist. In diesem Thema dürfen wir uns nicht knausrig verhalten, denn wenn wir knausrig sind, gelangen wir wieder an den gleichen Punkt wie wir jetzt stehen.

Lütolf Peter: Ich möchte Leo Scherer Kleiner einen Lichtblick geben und meine persönliche Meinung äussern.

Wir alle waren nicht begeistert, als wir die Vorlage betr. Bezirksschulerweiterung erhalten haben und wir alle haben diese gemeinsam abgelehnt. Wir bürgerlichen Parteien wussten bei dieser Ablehnung, dass es danach teurer wird.

Es wird auch heute Abend teurer, es wird an der nächsten Sitzung teurer und wahrscheinlich wird es später noch viel teurer aber ich bin der tiefsten Überzeugung, dass wenn dieses Geld in die Finger genommen wird, ein gescheites Endresultat herauskommt. Auch wenn ich von diesen kurzfristigen Vorlagen genervt bin und mir wünsche, dass es anders wäre, sehe ich ein, dass diese Situation nicht zu ändern ist. Ich glaube aber, dass wenn wir mehr Geld ausgeben ein besseres Resultat erzielen, weshalb ich zähneknirschend zustimme.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit grosser Mehrheit folgenden Beschluss:

Der Zusatzkredit von Fr. 795'000 (inkl. MwSt.) zur Erweiterung des Provisoriums in der Bezirksschule Wettingen wird genehmigt.

5 Kreditabrechnung von Fr. 53'402'518 (inkl. MwSt.) für die Sanierung des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard (2021-0449)

Baumann Jürg: Im 2007 entstand eine Vision und es wurde eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um im Tägi sämtliche Sportarten zu sammeln (Tennis, Fussball, Landhockey) und ein Messe- und Kongresszentrum zu errichten. Es blieb bei einer Vision.

Ein kleiner Rückblick:

Am 23. September 2012 lehnte der Souverän der Projektierungskredit für 5,72 Mio. Franken ab. Das geplante Projekt hatte damals einen Umfang von 84 Mio. Franken, was die Bevölkerung als zu hoch erachtete. Nach der genannten Abstimmung wurde eine Begleitkommission ins Leben gerufen und in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung ergab sich eine Lösung in der Grössenordnung von 45 Mio. Franken, von der man ausging, dass sie bei einer Volksabstimmung auch eine Chance hatte. In der Volksabstimmung vom 26. September 2014 wurde dann dem Kredit von 46,5 Mio. Franken und inkl. Planungskredit von 3,32 Mio. Franken zugestimmt. In diesen bewilligten Gesamtkosten waren die Optionen, die der Gemeinderat beschlossen hat, inkludiert. Es handelte sich um die Optionen: Grundwasserbezug, Vorinvestition Garderobe Gartenbad, Saaloffice, etc.

Was hat uns das Tägi ab Planungsbeginn bis dato gesamthaft gekostet?

Es hat nicht nur 53.4 Mio. Franken gekostet, sondern unter dem Strich 58.25 Mio. Franken (inkl. Machbarkeitsstudie mit Fr. 150'000, Wettbewerbskredit Fr. 700'000, Projektierungskredit Fr. 3.3 Mio. Franken, Projektüberarbeitung Fr. 335'000, Bushaltestelle Fr. 345'000).

Im März 2018 wurden die Abbrucharbeiten des ehemaligen Verwaltungsgebäudes und der allgemeine Rückbau vorgenommen. Im Winter 2019 konnte die Eisbahn für das Publikum und die Vereine geöffnet werden. Die gesamte Bauzeit betrug 2 Jahre und konnte am 20. März 2020 fertiggestellt und an die Bevölkerung übergeben werden.

Projektumfang

Es wurde die gesamte Haustechnik erneuert, was nach 40 Jahre Betrieb nötig war. Das Gebäude wurde energetisch saniert und den gültigen Normen angepasst. Daraus resultiert eine Energieeinsparung von ca. 40 % gegenüber früher. Dies ist der Grundwassernutzung zu verdanken, denn das ist nun der Energieträger um sparsam zu heizen und zu kühlen. Die Altlasten wurden während den Abbrucharbeiten entfernt, ausser des Unterlagsboden im Saal, denn die Kontaminierung mit Asbest hat man erst festgestellt, als man den bestehenden Parkettboden auffrischen wollte. Es lösten sich Parketriemen beim Schleifen, was nach 40 Jahren normal ist. Das Kühlsystem mit Ammoniak für die Eisfelder wurde der Begleitkommission als unzulässig verkauft und man musste eine Kohlendioxid-Anlage einbauen. Der Kanton bewilligte nach Risikocheck trotzdem ein System mit Ammoniak, was effizienter ist und erst noch günstiger war. Als Randbemerkung: Bis zum Start der Sanierung mussten jeweils am Ende der Saison das Ammoniak abgepumpt und entsorgt werden, bei Saisonbeginn wurde neues Ammoniak eingefüllt, hier entzieht sich mir die Logik (Kosten pro Füllung

ca. Fr. 70'000).

Der Garderobebereich musste gegenüber der Kostenschätzung im Kostenvoranschlag komplett ersetzt werden (Mehrkosten Fr. 610'000). Es war nur eine sogenannte Pinselrenovation angedacht.

Die Badwassertechnik wurde so dimensioniert, dass das Gartenbad angeschlossen werden kann. Diese Vorinvestition wurde von der Tägi AG übernommen, die Kosten sind in der Abrechnung enthalten.

Es war die richtige Entscheidung das Grundwasser (Alternativenergie) für die Energiegewinnung zu nutzen, die Betriebskosten konnten somit gesenkt werden.

Für die Verlegung der Bushaltestelle wurde kein separater Kreditantrag dem Einwohnerrat vorgelegt, sondern als Budgetkredit (Fr. 550'000) im Budget 2019 eingebunden (Abrechnung Fr. 686'000). In der Kreditabrechnung Tägi ist keine Belastung ersichtlich, daher meine Annahme, dass gegenüber dem Traktandenbericht die Kosten vollständig durch die Einwohnergemeinde bezahlt wurden.

Nach der Demontage der alten Saaldecke wurde festgestellt, dass die Tragkonstruktion zu schwach und nicht erdbebentauglich war, sie musste mit CFK Lamellen verstärkt werden (Kosten ca. Fr. 320'000).

Die Sanierung des Bodens (neuer Unterlagsboden, neuer Parkettboden) ca. Fr. 220'000.

Die Mehrkosten für die Plattenarbeiten im Hallenbad, ergaben sich aus dem Schadenfall des Hallenbad Leimbach (bei Wiedereinfüllen des Wasser ins Becken lösten sich die Platten), dieses Risiko wollte der Gemeinderat nicht eingehen und entschloss sich das Hallenbad komplett zu sanieren. Die Kosten betragen ca. 2,5 Mio. Franken.

Grundsätzlich sind Abweichungsbegründungen nachvollziehbar. Ausser beim Baukostenplan unter 9 Ausstattungen: Hier liegt eine Überschreitung von Fr. 762'000 vor und als Begründung wird neues Mobiliar im Saal und der Sauna und die Kunst am Bau aufgeführt. Es kommt bei dieser Überschreitung das Gefühl auf, dass man die Kreditvorlage nicht überladen wollte, um einer Ablehnung der Kreditvorlage entgegenzuwirken. Ebenfalls wurde die Eisreinigungsmaschine Zamboni über den Kredit abgerechnet. Ich bin der Ansicht, diese Maschine hätte die Tägi AG anschaffen müssen, denn sie gehört zum Betrieb der Anlage.

In der Abrechnung sind auch Positionen enthalten, für die keine Schlussrechnungen vorhanden sind, nicht abgerechnet wurden oder Forderungen die bestritten werden. Ebenfalls sind zu erwartenden Rechtskosten enthalten.

Es sind alles Vollkosten und es ist nicht damit zu rechnen, dass diese Kosten überschritten werden. Die unbezahlten Forderungen belaufen sich auf total 1.44 Mio. Franken.

Finanzierung

Die Gemeinde hat am Finanzmarkt für das Projekt 51 Mio. Franken aufgenommen und weil der Betrag nicht auf einmal ausgegeben wurde, konnte über die Bauzeit 20 Mio. Franken am Kapitalmarkt angelegt werden, der daraus erwirtschaftete Ertrag von 1.6 Mio. Franken floss in die Gemeinderechnung und wurden nicht als Gutschrift der Tägi AG gutgeschrieben.

Der Nachtragskredit von 4.74 Mio. Franken, hat der Gemeinderat in eigener Kompetenz entschieden. Durch diesen Gemeinderatsentscheid konnte ein Baustopp verhindert werden, der vermutlich eingetreten wäre, wenn der Nachtragskredit über den

Einwohnerrat oder durch das Volk hätte bewilligt werden müssen.

Der durch das Volk bewilligte Kredit belief sich auf 56.5 Mio. Franken und der Nachtragskredit war in der Höhe von 4.74 Mio. Franken. Zusammen sind das 51.27 Mio. Franken und die Abrechnung beläuft sich auf Fr. 53'502'518, das ergibt eine effektive Überschreitung von Fr. 2'132.518.

Teuerung

In der Abrechnung wurde eine Teuerung geltend gemacht. Im Traktandenbericht wurde der Stichtag April 2016 genannt, aber in der Berechnung der Teuerung wurde der Index vom April 2017 verwendet, der Indexpunkt war 2017 jedoch tiefer und somit gibt es mehr Teuerung.

Nach Auffassung der FIKO läuft die Teuerung ab bewilligtem Kredit von Fr. 46'530'000 und es wäre der Index vom Okt. 2016 (100,2) anzuwenden. Der Nachtragkredit wurde durch den Gemeinderat im April 2019 (Index 100,3) von Fr. 4'740'000 bewilligt.

Finanzierungsart

Die laufenden Baukosten wurden von der Einwohnergemeinde Wettingen getragen und tranchenweise als Darlehen an die Tägi AG überwiesen. Nach Abrechnung geht die ganze Finanzierungsgeschichte an die Tägi AG über. Somit hat die Tägi AG eine Schuld gegenüber der Einwohnergemeinde von ca. 51 Mio. Franken. Die Schulden von 51 Mio. Franken der Tägi AG stehen die Liegenschaften als Sicherheiten gegenüber.

Die Einwohnergemeinde Wettingen und die Tägi AG werden die gleichen Abschreibungen am Guthaben und Schulden vornehmen, damit bei beiden auf Jahresende jeweils der gleiche Endbetrag steht.

Die Beiträge aus Swisslos, Stadt Baden und Gemeinden Baden Regio von 15.7 Mio. Franken werden nicht der Tägi gutgeschrieben, sondern bleiben im Besitz der Einwohnergemeinde. Das Guthaben muss jeweils auf Ende Abrechnungsjahr passiviert werden. Im Budget 2022 unter Konto 3411 ist dafür ein Betrag von Fr. 435'000 eingestellt.

Betriebskosten

Die Betriebskosten werden gemäss Leistungsvereinbarungen im Budget 2022 abgegolten. Es sind dafür 2.5 Mio. Franken eingestellt (inkl. den Vergünstigungen an die Vereine (Fr. 185'000) und für die entgeltliche Nutzung der Sporthalle von Mo – Fr (Fr. 55'000), die Wochenende sind kostenpflichtig). Diese Leistungsvereinbarungsrahmen sind 2022 nicht ausgeschöpft.

Fazit

Die Sanierung des Tägis ist vollumfänglich gelungen und es war zu erwarten, dass die Kreditsumme überschritten wird. Bei Gebäuden in dieser Grössenordnung (ohne umfassende Analysen der Substanz) ist es sehr schwierig einen genauen Kostenvoranschlag zu erstellen. Wenn man die Teuerung für diese Grössenordnung der Abrechnung nicht berücksichtigt, ist Überschreitung moderat.

Auch der Verwaltungsrat hat in der Umbauzeit sein Bestes gegeben. Er straffe eine Kostenkontrolle, entschied sich gegen „nice to have“ und hat dazu beigetragen, dass die Überschreitung nicht noch höher ausgefallen ist.

Es ist zu hoffen, dass nach dem Ende der Pandemie das Tägi wieder vermehrt Events und andere Grossanlässe an Land ziehen kann und keine Defizite mehr schreibt, die die Einwohnergemeinde Wettingen decken muss.

Der erste Antrag der Finanzkommission:

Genehmigung der Kreditabrechnung für die Sanierung des Tägis im Betrage von Fr. 53'402'518, Abstimmungsverhältnis 7 : 0, bei 7 Anwesenden.

Der zweite Antrag der FIKO:

Die Teuerung ist aus der Abrechnung zu streichen = Kostenüberschreitung Fr. 2'132'518 (+4.16%), dies aus Transparenzgründen für die Bevölkerung. Die weitere Begründung der Streichung der Teuerung ist, dass alle Werkverträge mit Festpreis bis Bauvollendung ausgestellt waren und die Teuerung in Folge der Pandemie erst ab 2020 für verschiedene Materialien einsetzte.

Abstimmungsverhältnis 6 : 0 und eine Enthaltung, bei 7 Anwesenden.

Palit Orun: Zusammen mit Daniel Notter, Christian Wassmer und Philippe Bürgler hatte sich die Fraktion GLP stark für ein Kostendach von 46.53 Mio. Franken beim Tägi-Sanierungskreditbegehren an der Einwohnerratssitzung vom 1. September 2016 ausgesprochen. Der Gemeinderat war also bezüglich der Höhe des bewilligten Kredits sensibilisiert. Jetzt betragen die Gesamtkosten aber 53.4 Mio. Franken, was leider 14.8 % Mehrbelastung bedeutet. Die Kreditüberschreitung von nur 2.5 % - oder gemäss Jürg Baumann von 4.2 % wenn man die Teuerung anpasst -, auch wenn formell korrekt, ist schwierig der Bevölkerung zu erklären, denn jeder sieht, dass die Sanierung 6.87 Mio. Franken mehr gekostet hat.

Jetzt ist das Projekt fertig. Es ist eine gelungene Sanierung geworden. Das Hallenbad ist modern, hell und einladend, das Eisfeld überdacht und kann dadurch länger genutzt werden. Die Kreditabrechnung wurde übersichtlich dem Einwohnerrat präsentiert (inkl. Bildern von der Sanierung). Die wichtigsten Punkte einer Kreditabrechnung sind erfüllt, das hat Jürg Baumann vorher gut erklärt.

Es hat auch einige positive grüne Punkte für die Fraktion GLP in der Kreditabrechnung wie: Das Energiekonzept mit dem Solarpanels auf dem Eisfelddach und die Reduktion des Grundwasserverbrauchs.

Wir applaudieren dem Gemeinderat für den Erhalt von anstatt 6 Mio. Franken Unterstützungsgelder seitens Swisslos von nun 8.853 Mio. Franken. Auch sind wir froh zu sehen, dass die Tägi AG einen Erneuerungsfonds aufstellen wird, um zukünftige Sanierungen und Investitionen selber berappen zu können.

Auch danken wir Roland Kuster für sein straffes Projektmanagement. Da war er in seinem Element und hat damit einen Abbruch des Projektes verhindern können. Wir denken, das war Rolands grosser Verdienst. Ich selber war in der Begleitkommission und habe oft gefragt, ob man das Projekt nicht ein bisschen günstiger hätte ausgestalten können. Die Experten, Architekten und Planer haben immer verneint. Dann sind die Kosten sogar noch weiter in die Höhe gestiegen, bis Roland einen Marschhalt beim Projekt einlegte. Danach wurden Änderungen am Projekt vorgenommen, um die Kosten wieder in den Griff zu kriegen.

Jetzt noch eine persönliche Meinung: Ich weiss, dass die meisten das negativ finden. Ich schätze es, hier rede auch als Anlageberater, dass der Gemeinderat den Mut hatte, die 20 Mio. Franken anzulegen, und etwa Netto 1.4 Mio. Franken Gewinn daraus schlagen konnte. Die Anlagestrategie mit ca. 20 % Aktien war nicht zu riskant. Weitere Buchgewinne werden auch die Rechnung 2021 noch positiv beeinflussen. Trotzdem möchte ich noch auf mein Votum an der Einwohnerratssitzung vom 1. September 2016 hinweisen. Da sagte ich: „[...] und zu allerletzt möchten wir noch darauf hinweisen, dass die Gemeinde extrem Glück hat, dass die Tiefzinsphase genau jetzt noch anhält, wo man das Kreditbegehren stellt. [...]“.

Ja, es ist so, dass der Gemeinderat auch etwas Glück mit der Tiefzinsphase hatte und von den Negativzinsen profitierte. Wären die Zinsen, wie zu Beginn der Planung der Sanierung des Tägi bei 3 % geblieben, dann würden die Zinskosten einiges höher ausfallen und die Belastung für den Wettinger Steuerzahler auch einiges grösser sein.

Jetzt zum Schluss: Die Kreditabrechnung stellt die Vergangenheit dar. Wichtig ist jetzt aber die Zukunft. Der Gemeinderat erwähnt, dass die Bevölkerung von Wettingen für die 53.4 Mio. Franken teure Sanierung auch einen Mehrwert erhält. Die Fraktion GLP hofft nun, dass dieser Mehrwert auch in gutes Geld umgemünzt wird.

Wir wünschen dem neuen CEO von der Tägi AG und seinem Team nach zwei schwierigen Pandemie Jahren gutes Gelingen und hoffen, dass die neuen Angebote rege genutzt werden. Wir wünschen, dass mit der Sanierung die Tägi AG künftig finanziell auf eigenen Beinen stehen kann. Es wird langsam Zeit, dass die Gemeinde Wettingen in nicht allzu weiter Ferne das Tägi nicht mehr mit grossen finanziellen Beträgen unterstützen muss. Deswegen gründete man ja auch die Tägi AG, die nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen operieren sollte, um die Defizite zu verkleinern.

Wir wollen noch darauf hinweisen, dass es noch einige Mängel und Planungsfehler hat: von Rost befallene Dinge, Türen, die nicht dicht sind oder nicht automatisch zugehen, dunkle Duschkabinen und an einigen Orten löst sich schon der Putz ab. Wir hoffen, dass diese Mängel mit der 2 Jahres-Abnahme-Garantie kostenlos behoben werden. Auch wünschen wir, dass der Gemeinderat und die Tägi AG uns Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, sowie auch die Bevölkerung regelmässig auf dem Laufenden hält. Die Fraktion GLP stimmt der Kreditabrechnung einstimmig zu.

Wassmer Christian: Freude herrscht! Wir haben ein neues Tägi bekommen und freuen uns mit den vielen Eishockeyanern, Schlittschuhläuferinnen, Schwimmern, Eventbesuchern und den vielen Kindern über die gelungene Sanierung. Nach der schwierigen Zeit der Pandemie kann die Anlage nun hoffentlich vollständig genutzt werden.

Heute liegt uns die Abrechnung vor. Es wurde spitz kalkuliert und wir hatten einen Rückschlag hinzunehmen, da leider auch die Bodenplättchen im Schwimmbad erneuert und der Gemeinderat einen Zusatzkredit (4.7 Mio. Franken) sprechen musste. Diese Zusatzkosten sind aber mit dem höheren Beitrag von Swisslos (2.8 Mio. Franken) und dem umsichtigen Cash-Management der Finanzverwaltung (1.6 Mio. Franken) fast kompensiert und die kleine Restlücke wird hoffentlich mit dem hängigen Gerichtsfall geschlossen. So beträgt die Nettoinvestition zu Lasten der Gemeindekasse noch 37.7 Mio. Franken, das ist es mehr als wert.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten herzlich bedanken, allen voran dem Verwaltungsrat unter der Leitung von Gemeindeammann Roland Kuster, Jörg Schmidli und Martin Hitz. Martin Hitz hat uns sehr gut vertreten und ich hatte in der Begleitkommission sofort ein gutes Gefühl. Ein Glücksfall für unsere Gemeinde in dieser Phase des Projekts einen solchen Fachmann an Board zu haben. Entscheidend war auch Jürg Bischof von der Bau- und Planung, der uns leider unterdessen verlassen hat. Aber auch die Betreiber, unter der Leitung von Marco Baumann und Pascal Schelbert, haben mit viel Herzblut gearbeitet. Ganz herzlichen Dank!

Natürlich soll die Teuerung korrekt berechnet und berücksichtigt werden, so sieht es auch das Kreditrecht vor. Sollte dies nicht der Fall sein, so sind für künftige Projekte die Lehren daraus zu ziehen. Den entsprechenden Antrag der FIKO, die Kostenüberschreitung ohne Berücksichtigung der Teuerung auszuweisen, lehnen wir mehrheitlich ab, erwarten aber, dass die Teuerung künftig transparent ausgewiesen wird.

Knaup Adrian: Im Namen der Fraktion SP/Wettigrünen und im Namen meiner drei Söhne (als Teil der Wettinger Bevölkerung) spreche ich zu euch. Zum wiederholten Mal sitzen wir als Einwohnerrat im gelungenen Tägisaal zusammen. Wir erlebten den Saal als einer der ersten Gruppierungen. An der Sportlerehrung konnte ich dann erleben, wie dieser Saal daherkommt, wenn die ganze Maschinerie am Laufen ist. Man glaubt es kaum, aber es gibt hier drinnen noch mehr Action als an den Einwohnerratssitzungen.

Mein ältester Sohn fährt regelmässig mit seinen Freunden auf dem Eis herum und viele Eiskunstläuferinnen scheinen hellbegeistert von der neuen Eisfläche. Mein mittlerer Sohn geht gerne ins neue Restaurant, denn dort gibt es einfachen Zugang zu den besten Donuts und der jüngste Sohn schwärmt von der tollen Rutschbahn und den schönen Bodenplättchen im Badbereich.

Was mich anbelangt, kann ich mich an das Votum von Jürg Baumann wenden. Ich durfte sogar die Vorteile der neuen Bushaltestelle erleben, denn als die Aargauer Berufsschau stattfand und hunderte von Schülerinnen und Schüler herangefahren wurden, konnte ich feststellen, dass es während eines Events von Vorteil ist, dass es Platz hat für 2 Busse (oder sogar 3).

Die Fraktion SP/WettiGrünen möchte bei der vorliegenden Kreditabrechnung nicht nach Haaren in der Suppe suchen, vor allem da alles ordentlich ab- und verrechnet wurde. Die Investition hat sich gelohnt. Das neue Tägi ist ein Mehrwert und ein wahrer Leuchtturm für Wettingen. Wir dürfen einmal mehr stolz sein und unseren Stolz auch zeigen. Es bleibt uns also nur noch zu sagen, dass wir diese Kreditabrechnung genehmigen und aus unserem Freizeit- und Sportherzen bedanken wir uns herzlich bei allen Beteiligten.

Mollet Désirée: Auch ich habe bereits mehr Spektakel und Leben in diesem Saal erlebt, anlässlich des Schwiizergoofe-Konzerts mit meinen zwei Töchtern.

Die Fraktion FDP genehmigt die vorliegende Kreditabrechnung. Eine solche Vorlage ist immer ein Blick in die Vergangenheit und wie bereits erwähnt, wurde alles sauber geprüft. Wir möchten nun in die Zukunft schauen. Dank der Lockerungsmassnahmen sind endlich wieder Grossanlässe möglich. Im Tägi stehen unter anderem im April die Baumesse und im Juni das kantonale Turnfest an. Wir freuen uns darauf, das Tägi nun im Normalbetrieb erleben zu können und wünschen dem neuen Geschäftsführer und seinem Team viel Erfolg.

Notter Daniel: Das Tägi weckt Emotionen und löst Euphorie aus. Grosse Visionen hatte man gemäss Machbarkeitsstudie 2005/2006. Damals redete man von drei Phasen. In der Dritten plante man, dass man 2026 noch einen Golfplatz errichten würde, bleiben wir gespannt.

Rund um diese verschiedenen Kredite wurde vieles gesagt. Trotzdem möchte ich ein paar Sachen aus der Vergangenheit erzählen, denn es ist ziemlich spannend einen Blick darauf zu werfen:

Es wurde gesagt, dass das Tägi zum Leuchtturm des Kantons Aargau oder gar der ganzen Schweiz wird. Es wurde gesagt (im Rahmen der erwähnten Masterplanung), dass das Tägi das Herz des Sports wird, denn es kommt Fussball und Landhockey hier her. Es wurde gesagt, dass es keine Steuererhöhungen auslösen wird. Es wurde gesagt, dass man eine Tiefgarage bauen müsse, nur kann man ein Eisfeld bauen, denn nur so kann man im Fall einer Störung der Eisanlage das ganze Grundwasser schützen. Es wurde gesagt (im Traktandenbericht zum Kreditbegehren von über 46 Mio. Franken), dass auch ein Fitnesscenter kommen wird. Nun sieht man, was wir heute erhalten haben. Es ist vieles anders gekommen, wie man damals geplant hat.

Ich persönlich finde es schade, dass es kein Restaurant mehr hat. Es gibt für alle Bewertungsplattformen und wenn ich lese, was über das Tägi-Restaurant geschrieben wird, hat dieses noch ein wenig Nachholbedarf.

Das Tägi hat manchmal für Verwirrung gesorgt. Man hat jahrelang geplant und rund 15 Mio. Franken dafür ausgegeben. Es ist also sehr erstaunlich, dass man während des Baus feststellt:

- dass noch Asbest vorhanden ist,
- dass die Decke in der Schwimmhalle eine Gefahr darstellen könnte,
- dass die Bodenplättchen nicht mehr halten,
- dass der Parkett im Tägisaal ersetzt werden muss.

Hier haben sich die einen oder anderen Bürgerinnen und Bürger gefragt, ob die Bauberatung richtig war. In diesem Zusammenhang hat eventuell der Gemeinderat auch nicht immer glücklich gehandelt.

Auch in Punkto Kommunikation hätte einiges besser laufen können. Im Zusammenhang mit den Mehrkosten und den Projektänderungen hätte man proaktiver kommunizieren können. Diese Hinhaltenaktik hat zu Unbehagen in der Bevölkerung geführt und die Glaubwürdigkeit des Gemeinderats hat zum Teil stark gelitten.

Ich glaube, wir haben ein praktisches Tägi erhalten. Für Familien ist es ein absoluter Mehrwert, das muss gesagt sein. Man konnte erkennen, dass nach der ersten Ablehnung des Projektierungskredits sehr weise gehandelt worden ist und eine Begleitkommission installiert wurde. Am 9. August 2013 wurde eine Mitwirkungsveranstaltung im alten Tägi veranstaltet, was sehr gut ankam und sicherlich dazu beitrug, dass man eine gute Lösung fand.

Ich denke auch, dass wir gut beraten sind, wenn nicht wieder 30 Jahre mit grossen Investitionen zugewartet werden, sondern dass darauf geachtet wird, dass das Tägi in Schuss bleibt. Es wäre schön, wenn bei einer nächsten Sanierung mehr Unternehmungen aus der Region ihre Arbeit leisten könnten.

Ein Dank geht auch an die Bürgerinnen und Bürger von Baden und der Umgebung, denn die haben doch ca. 6 Mio. Franken investiert. Und auch einen Dank an Roland Kuster. Als Chef des Gemeinderats, Chef der Gesamtverwaltung, Präsident der Baden Regio, Grossrat, Chef des Verwaltungsrats Tägi AG, Bürger von Wettingen und Nutzer des Tägis ist es sicher nicht einfach zu entscheiden, welcher Hut gerade anzuziehen ist. Daher, trotz aller Kritik aus unseren Reihen, ein herzlichen Dank für dieses Engagement!

Kuster Roland, Gemeindeammann: Ich bin sprachlos über diese gutgemeinten Voten und grossen Lobpreisungen, welche uns entgegenet werden.

Es ist so, dass dieses Geschäft nicht nur durch mich als Ressortchef und als Verwaltungsratspräsident zu verdanken ist. Für eine solche Aufgabe benötigt es viele Personen. Personen, die man begeistern und motivieren kann und vor allem braucht es die Wettinger Bevölkerung, welche schlussendlich „Ja“ sagte und welche Vertrauen denjenigen schenkte, die ein solches Geschäft vorantreiben und es gut und richtig erarbeiten können.

Heute Abend wurde oft von Emotionen gesprochen. Das Tägi ist auch ein emotional geladener Ort. Ich selber habe mich seit vielen Jahren mit dem Tägi beschäftigt und war gerne ein Teil davon.

Werfen wir nun einen Blick zurück in die Siebzigerjahre. Damals konnte man die Begeisterung spüren, als das Eisfeld eingeweiht wurde und das in einer Zeit, in der Wettingen finanziell noch viel schlechter dastand. In der kurzen Vergangenheit konnte man genau diese Begeisterung wieder spüren, als es darum ging, dem Tägi wieder neues Leben einzufliessen. Das ist der Geist, den wir wecken wollten, wenn wir das alte Tägi mit seinem neuen Gewand zum neuen Stern von Wettingen machen können.

Meinen Dank geht vor allem, neben den Einwohnerinnen und Einwohnern, dem Einwohnerrat und dem Verwaltungsrat und natürlich an alle die, die ihren Beitrag für das Tägi leisteten.

Ich möchte noch auf einzelne Voten eingehen:

Damit das noch festgehalten ist, es waren 46.1 Mio. Franken exklusive der Projektierungskredite und nicht inklusive.

Es war nicht leicht, diese 4.75 Mio. Franken zusätzlich im Gemeinderat zu beschliessen, denn es ist nicht einfach „am Volk vorbei“ Entscheide zu fällen. Wir konnten das aber kommunizieren und so Verzögerungen verhindern. Wir bedanken uns auch für die eingereichte Interpellation zu diesem Thema, so hatten wir die Möglichkeit die offenen Punkte zu beantworten.

Die Bushaltestelle wurde nicht auf Grund des Tägis neu errichtet. Für die regionalen Verkehrsbetriebe ist das Tägi einer der Endumläufe. Die Tägi-Haltestelle musste für diesen Endumlauf massiv erweitert werden.

Matchentscheidend ist, dass wir ein Energiekonzept erarbeiten konnten, welches zukunftsweisend ist. Wir konnten, auch auf Grund der Hartnäckigkeit einzelner Einwohnerräte, das Eisfeld energetisch auf den neusten Stand bringen.

Wir haben mit den erhaltenen Finanzierungen, auch die der Regionsgemeinden, eine regionale Anlage erstellt. Wettingen alleine kann die Anlage nicht auslasten und das hat die Region eingesehen.

Wir haben in der Begleitkommission 2019 vom damaligen Finanzkommissionspräsident den Tipp erhalten, dass die Teuerung berücksichtigt werden soll. Seit 2019 haben wir bei allen unseren Prognosen des Verwaltungsrats und der Projektleitung die Teuerung ausgewiesen. Wir fokussieren nun auf den Schlussbetrag und das sind die 53 Mio. Franken und überlassen die Entscheidung dem Einwohnerrat.

Zum Schluss: Machen Sie Werbung. Machen Sie Marketing. Tragen Sie das Tägi nach aussen, damit das Tägi auch zur Drehscheibe für Sport und Kultur wird. Denn so geht es dem Tägi und schlussendlich auch der Gemeinde gut. Nutzen Sie die Infrastruktur. Es freut mich, wenn sie rege genutzt wird und allen zur Verfügung steht.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit grosser Mehrheit folgenden Beschluss:

Die Kreditabrechnung von Fr. 53'402'518 (inkl. MwSt.) für die Sanierung des Sport- und Erholungszentrums Tägerhard wird genehmigt. Die Begründung der Kostenüberschreitung von rund 4 % gegenüber dem Kreditbegehren ist ohne Berücksichtigung der Teuerung festzuhalten.

6 Ausgleich von Planungsvorteilen (Reglement für Mehrwertabgabe); Inkraftsetzungsbeschluss (2021-0502)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Bei diesem Traktandum geht es lediglich um die Inkraftsetzung. Das Geschäft wurde bereits an der Einwohnerratssitzung vom 21. Oktober 2021 behandelt und beschlossen, es fehlte lediglich der Beschluss über die Inkraftsetzung des Reglements.

Ich habe nicht den Eindruck, dass hier nochmals darüber debattiert werden muss. Wie ich feststelle, wünscht auch niemand das Wort.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fast einstimmig folgenden Beschluss:

Das Reglement über den Ausgleich von Planungsvorteilen wird auf den 1. Mai 2022 in Kraft gesetzt.

7 Motion Hiller Yvonne, GLP, Palit Orun, GLP, Ernst Manuela, GLP, Scheier Ruth Jo., GLP, Fricker Martin, SVP, Huser Michaela, SVP, vom 20. Mai 2021 betreffend verbindliche Blockzeiten; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat und gleichzeitige Abschreibung (2021-0631)

Hiller Yvonne: Wir bedanken uns für die getätigten Abklärungen und umfangreichen Erläuterungen und akzeptieren den Vorschlag des Gemeinderats zähneknirschend.

Wir sind verständnislos, dass es 2022 eine Verhandlung braucht für familienfreundliche Blockzeiten und sind verärgert über die (nicht akzeptable) Lösungsvorgabe des Kantons, die nicht mal stringent sind mit den Vorgaben des Bundes.

Es ist uns wichtig festzuhalten, dass der Gemeinderat an das Limit der Gegebenheiten aber nicht ans Limit der Möglichkeiten ging.

Im Traktandenbericht ist nicht aufgeführt, dass man einfach die Pause von 20 auf 30 Minuten verlängern könnte, damit die Zeiten wieder bündig wären. Das wäre möglich, ist aber im Rahmen der Gegebenheiten ausgeschlossen worden, weil man damit die Lehrpersonen vor den Kopf stossen würde. Es gäbe aber durchaus Möglichkeiten, denn diese sind noch nicht ausgeschöpft. Hier bitten wir um mehr Klarheit und weniger Augenwischerei.

Wir anerkennen, dass sich die Verantwortlichen dem Thema angenommen haben und versuchen, zumindest teilweise, den Rückschritt rückgängig zu machen. Wir haben zum Gegenvorschlag eine Bedingung: Das Verabschiedungsfenster muss so gehandhabt werden, dass die Kinder erst am Ende davon entlassen werden. Das wird leider völlig unterschiedlich praktiziert. Wir verlangen darum, dass die Definition von Handhabung im Stundenplan festgehalten wird, damit die Eltern Klarheit haben. Wir bitten die Verantwortlichen, den Lehrpersonen zu kommunizieren, dass die Kinder erst am Ende der Verabschiedungszeit die Tür verlassen dürfen.

Wir verstehen, dass die Lehrpersonen die diversen Entwicklungen der letzten Jahre kritisch verfolgen. Die vorliegenden Änderungen haben aber keinen direkten Zusammenhang damit. Es ist wichtig abzugrenzen, dass das zwei verschiedene Baustellen sind, welche leider letztendlich einen indirekten Zusammenhang haben. Es ist festzuhalten, dass beide Baustellen auf Schulseite sind und nicht auf dem Rücken der Eltern ausgetragen werden sollen.

In diesem Zusammenhang haben wir uns sagen lassen, dass das Betreuungsangebot nicht weiter ausgebaut wird, weil man Geld sparen müsse. Es sei schlussendlich der Vorstoss überwiesen worden, dass die Subventionseinkommensgrenze gesenkt werde. Das Anliegen hinter dem Vorstoss sei, die Kosten nicht noch mehr steigen zu lassen. Wir haben jedoch über eine Subventionsgrenze und nicht über eine Kostengrenze entschieden. Ich möchte den Rat davor warnen, sich solche Aussagen ins Maul, respektive ins Abstimmungsverhalten legen zu lassen.

Es gilt im Tagesstern immer noch first come, first serve und für die Kleinsten ist die aktuelle Lösung weiterhin oft eine Zumutung und das zum Start ins Kindergarten- oder Schulleben ist einfach am falschen Ort gespart.

Wir haben somit nicht nur Probleme mit der Familienfreundlichkeit, sondern auch in der Wirtschaftsfreundlichkeit. Es wird nicht nur nach Fachkräften, sondern auch händeringend nach Frauen gesucht, damit die Führungsetagen ausbalanciert sind. Wenn die Rahmenbedingungen, wie aktuell, viele Eltern vom Wiedereinstieg abhalten, wird die Schere nicht kleiner, sondern grösser. Da kann man noch lange sagen: „Es gibt keine Warteliste“. Ja, da lässt man es als Eltern lieber gleich sein. Wenn ich schaue, welche Frauenquoten unsere Kommissionen haben, dann hören die Auswirkungen auch nicht in der Privatwirtschaft auf. Dieses Ungleichgewicht muss dringend angegangen werden und das liegt in den Händen unseres Spielraums. Wir bleiben dran. Wir sind mit der Entgegennahme als Postulat und gleichzeitige Abschreibung einverstanden.

Sozzi Sandro, Gemeinderat: Wir versuchten mit dieser Motion einen guten Kompromiss zu finden und alle Interessensgruppen abzudecken. Es ist so, dass es für die Eltern sehr wichtig ist, dass wir ein gutes Angebot rund um die Blockzeiten haben. Wir arbeiten daran, dass das auch verbessert werden kann.

Wir müssen zum anderen aber auch die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen berücksichtigen und uns an die Vorgaben des Kantons halten. Ich glaube, mit dieser Lösung haben wir eine gute Variante, welche alle Ansprüche abdeckt.

Zum Thema Abgrenzung: Wir behandeln das Thema Blockzeiten. Die Tagesstrukturen können wir gerne zu einem anderen Zeitpunkt behandeln.

8 Motion Fraktion SP/WettiGrünen vom 20. Mai 2021 betreffend verbindliche Blockzeiten; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat und gleichzeitige Abschreibung (2021-0632)

Burger Alain: Die Fraktion SP/WettiGrünen dankt dem Gemeinderat und der Geschäftsleiterin Schule für die Erwägungen zu unserer Motion. Wir sind mit der Entgegennahme als Postulat und der gleichzeitigen Abschreibung einverstanden.

Wir sind aber überzeugt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden muss und die Schule Wettingen hier einen grossen Beitrag leisten könnte. Darüber hinaus könnte mit umfassenden Betreuungsangeboten die Chancengerechtigkeit zwischen den Schülerinnen und Schülern weiter verbessert werden.

Der Weg über die Blockzeiten scheint in Wettingen schwierig, vor allem auch, und da komme ich nochmals zur Schulraumplanung, weil unsere Schulen keinen Platz haben und die Tagesstrukturen auch nicht immer auf dem Schulareal liegen. Wir erwarten, dass bei der Schulraumplanung auch die Tagesstrukturen gedacht werden.

Es kann für uns nicht sein, dass Kindergartenlehrpersonen gratis arbeiten. Gerade diese Lehrpersonen, welche jahrelang zu tiefe Löhne erhalten haben und zuerst klagen mussten, bevor ein neues Lohnsystem im Kanton eingeführt wurde. Wir bitten den Gemeinderat um Lösungen, welche nicht zu Lasten der Kindergartenlehrpersonen gehen. Ich bin froh, dass der zuständige Ressortleiter Schule dieses Thema angesprochen hat.

Ein weiterer Weg für Wettingen könnte ein Tagesschulmodell sein, das zwischen gebundenen Unterrichtszeiten und ungebundenen Betreuungsangeboten unterscheidet und damit auch die Anforderungen des Departements Bildung, Kultur und Sport erfüllen würden. Die Stadt Zürich plant in ihren Schulen bis 2023 flächendeckend auf ein solches Modell umzustellen und auch im Aargau gibt es erste Angebote, die sich grosser Beliebtheit erfreuen.

Da ein entsprechendes Postulat bereits überwiesen wurde und das Thema Tagesschule auch schon in den Legislaturzielen des Gemeinderats vorkam, verzichten wir auf einen weiteren politischen Vorstoss und freuen uns auf eine zeitnahe Botschaft des Gemeinderats.

Scherer Kleiner Leo: Ich möchte noch etwas ergänzen: Als Verfasser dieser Motion war ich sehr erstaunt darüber, dass der Kanton das formelle Verbot erliess, dass die Gemeinden innerhalb des Schulrahmens etwas Eigenes mit dem eigenen Gemeindesteuergelder anbieten kann.

Bei der ersten Einführung der Blockzeiten beschlossen wir mehrere Lektionen, welche wir aus Gemeindegeldern finanzierten, ansonsten hätte die Einführung gar nicht stattgefunden.

Als einer der schon lange in der Politik tätig ist, muss ich parteipolitisch erwähnen, dass das ein Schachzug des Kantons ist, aus dem Bereich der bürgerlichen Seite.

Man muss sich im Klaren sein, was ein solches Verbot bewirkt. Vorher war es so, dass Gemeinden, die wollten und finanziell konnten, Verbesserungen am kantonalen Minimum machen konnten. So konnte man in der Praxis erproben und vorzeigen, was andere Gemeinden hätten übernehmen können. Ich bin politisch verstimmt, dass dieser Gestaltungsspielraum auf diese Weise geschlossen wurde.

9 Motion Chapuis François, Die Mitte CVP, vom 1. Juli 2021 betreffend Einberufung einer ständigen, gemeinderätlichen Kommission auf die kommende Legislatur 2022-2025 für Bau- und Immobilienvorhaben der Einwohnergemeinde Wettingen; Ablehnung bzw. Entgegennahme als Postulat und gleichzeitige Abschreibung (2021-0752)

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Dieses Traktandum ist eine gute Gelegenheit, um auf eine Änderung im Einwohnerratsreglement hinzuweisen:

Im § 29 Abs. 9 des Reglements steht: „Ein Vorstoss wird hinfällig und von der Geschäftskontrolle abgeschrieben, wenn die vorstosseinreichende Person vor dessen Überweisung aus dem Einwohnerrat ausscheidet [...]“, was bei Francois Chapuis der Fall ist, „[...] und kein anderes Mitglied des Einwohnerrats den Vorstoss mit Meldung an das Präsidium innert eines Monats übernimmt.“

Dieser Vorstoss wurde fristgerecht von der Mitte-Fraktion übernommen. Der Gemeinderat ist bereit die Motion als Postulat entgegenzunehmen und beantragt gleichzeitig die Abschreibung.

Aebi Marcel: Vorab besten Dank für die Bereitschaft unser Anliegen als Postulat entgegenzunehmen, jedoch lehnt die Mitte-Fraktion die gleichzeitige Abschreibung ab.

Wir möchten genauer wissen, wie der Gemeinderat dieses Postulat umsetzen möchte. Die Geschäfte der heutigen Sitzung bestätigen unsere Vorbehalte eindrücklich, denn wieder mussten wir über den superdringliche Schulcontainer abstimmen und wieder hatten wir keinen Handlungsspielraum. Ebenfalls Beschlossen wir über den Verkauf des Ferienheims Ftan, bei dem zentrale Verfahrensgrundsätze ignoriert wurden. Das erinnert uns schmerzlich an das mangelhafte Verfahren bei der Erweiterung der Bezirksschule im letzten Jahr. Ebenfalls liegen immer noch keine Immobilienstrategie und keine Mehrjahresplanung vor. Hier kommt mir spontan in den Sinn: „Und täglich grüsst das Murmeltier.“ So kann es nicht weitergehen. Diese Geschichte wiederholt sich zu oft und genau hier möchte die Mitte-Fraktion ansetzen. Es braucht Professionalität, Fachwissen, Gesamtbetrachtung und Kontinuität und genau das ist die Schwachstelle und Umsetzungssatz des Gemeinderats. Die ad hoc Begleitkommission ist zwar situativ geeignet, einzelne Baufragen zu behandeln aber sie bringen eben keine Gesamtansicht und keine Kontinuität. Zudem muss in diesem Modell bemängelt werden, dass es mit grosser Wahrscheinlichkeit mehrere Parallelkommissionen gibt.

Wenn man den Investitionsplan betrachtet und dabei nur die Vorhaben auswählt, die grösser als 4 Mio. Franken sind, dann gibt das mindestens vier Begleitkommissionen. Das macht aus Sicht der Mitte-Fraktion keinen Sinn. Ebenso könnten in ad hoc Begleitkommissionen keine strategischen und übergeordneten Fragestellungen im Bau- und Immobilienwesen zuhanden des Gemeinderats reflektiert werden. Wir sind überzeugt, dass der Gemeinderat auch in den Bereichen Immobilienstrategie, Nutzungskonzept, Unterhaltskonzept, Mehrjahresplanung und Nachhaltigkeit ein fachliches Reflektionsgremium benötigt und nicht nur punktuell in einzelnen Immobilienvorhaben, insbesondere entscheidend in den frühen Projektphasen. Dazu benötigt es eine ständige Kommission und eine beratende Fachgruppe. Wichtig ist die Beständigkeit der Kommission. Wir bezweifeln die Wirksamkeit der ad hoc Kommission. Wir beantragen deshalb auf die Abschreibung des Postulats zu verzichten.

Streif Johannes: Der Motionär zeigt die Probleme auf und schlägt Lösungen vor. Die Problemstellung entsteht aus einer Unzufriedenheit. In erster Linie über das Fehlen einer Strategie für Bau- und Immobilienvorhaben. Verortet wird dieses Problem beim Gemeinderat und letztlich bei der Qualität seiner Arbeit.

Ein Lösungsvorschlag, wie präsentiert, besteht darin, dass dem Gemeinderat zusätzliche Ressourcen in Form einer Begleitkommission beigegeben werden sollen. Wir teilen die Auffassung, dass wir es mit einem Problem zu tun haben und wo dieses zu verorten ist, glauben aber nicht, dass das Problem der fehlenden Strategie gelöst werden kann, wenn man dem Gemeinderat (welcher in der Kritik steht) ein Vehikel zur Seite stellt, welcher er selber besetzt und nur ihm selber dient. Auf diese Art wird das angestrebte und berechtigte Ziel (früher Einbezug des Einwohnerrats) nicht erreicht.

Investitionen in Liegenschaften mit entsprechender Zweckwidmung sind reine strategische Themen und in diesem Punkt wirft der Motionär eine grundlegende Frage auf. Wer in unserem System macht eigentlich die Strategie?

In meinem Sinn, ist die Strategie eine geistige Vorwegnahme eines angestrebten Zustands. Die Gesetzgebung, also das was wir als Legislative sind, macht nichts anderes als ein angestrebtes Ziel zu definieren. Letztlich sind die Stimmberechtigten die, die das Ziel vorgeben, in welche Richtung unsere Gesellschaft hinsteuern soll. Strategie ist also Sache des Einwohnerrats. Es steht nicht umsonst in unserer Gemeindeordnung, dass die Kompetenz des Einwohnerrats das Verabschieden von Legislaturzielen ist.

Die Exekutive führt das Nötige aus, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Das Ziel des Motionärs teilen wir. Es müsste aber auf dem Weg einer strategischen Begleitung durch den Einwohnerrat erfolgen. Eine eigens dafür geschaffene Kommission zu bestellen (in Bezug auf Bau- und Immobilienvorhaben) wäre nicht opportun.

Denk- und wünschbar wäre, der strategische Einfluss des Einwohnerrats insgesamt zu stärken. Bau- und Immobilienvorhaben sind strategisch wichtig und auf diese Weise wären die automatisch frühzeitig auf unserem Radar. Die in der Motion zu recht angeprangerten Sunk Costs könnten auf diese Weise effizienter vermieden werden. In strategischen Fragen ist ein früher Konsens über die Parteigrenzen hinweg ein wichtiger Faktor für den Erfolg von Vorlagen. Einen frühen Einbezug vermeidet insbesondere nachträgliches Bashing.

Wir sind für eine Ablehnung der Motion. Man kann sie dem Gemeinderat als Postulat übergeben. Jedoch versuche ich gerade, Ihnen eine Strategiekommission schmackhaft zu machen. Überlegen Sie sich doch einmal dieses Modell.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Zur Klärung: Wenn eine eingereichte Motion vom Gemeinderat als Postulat entgegengenommen wird und die Motionäre mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden sind, dann ist das ein Postulat und wir können darüber nicht mehr entscheiden.

Da die Motionäre mit der Umwandlung einverstanden sind, können wir in diesem Fall nur noch darüber abstimmen, ob es abgeschrieben wird oder nicht.

Scherer Kleiner Leo: Ich bedanke mich bei unserem Einwohnerratspräsident für die gute Erklärung!

Es ist so, wir stimmen über eine sofortige oder eine nicht sofortige Abschreibung ab. Unsere Fraktion ist für eine sofortige Abschreibung. Wir sind der Auffassung, dass unser Hauptdefizit darin liegt, dass wir in unserer Bau- und Planungsabteilung, welche Profis sein sollten und mit dem ganzen Liegenschaftspark umzugehen haben, nicht ausreichendes Profipersonal haben. Die Abteilung ist nicht mit der fachlichen Qualifikation ausgestattet. Dort muss nachgebessert werden. Wir sollten nicht wieder eine Hobbykommission bilden.

Für eine Gemeinde unserer Grösse ist das nicht mehr die richtige Organisationsform, um die grossen Probleme zu bewältigen. Wir sind nicht 350 - 700 Einwohner, sondern haben ein viel grösseres Volumen. Für den Liegenschaftsbereich passt diese Form für uns nicht. Wir sind aber mit dem Motionär vollständig einverstanden, dass wir in einer Problemlage sind, sind jedoch mit der vorgeschlagenen Abschreibung einverstanden und hoffen, dass wir vom Gemeinderat bald eine Vorlage erhalten, welches zusätzliche Personal er für die Bau- und Planungsabteilung benötigt.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit Stichentscheid des Einwohnerratspräsidenten folgenden Entscheid:

Die gleichzeitige Abschreibung des Postulats wird abgelehnt.

10 Postulat Grundisch Julien, SP, und Burger Alain, SP, vom 1. Juli 2021 betreffend „Bäume pflanzen für die Wettinger Jugend“; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung (2021-0753)

Grundisch Julien: Wir bedanken uns beim Gemeinderat für die Entgegennahme unseres Postulats und für den ausführlichen Traktandenbericht, der einen Einblick gewährt, was in Wettingen in Sachen Siedlungsökologie bereits gemacht wird, aber eben auch zeigt, wie beschränkt der Handlungsspielraum tatsächlich ist.

Im Bericht wird eine effektive Neupflanzung von jährlich 20 bis 25 Bäumen im Siedlungsgebiet ausgewiesen. Dies entspricht gerade etwa der jeweiligen Anzahl Teilnehmenden an Jungbürgerfeiern, aber natürlich nicht den ca. 180 Bäumen, die man jährlich pflanzen müsste, um allen Jungbürgern einen Baum widmen zu können.

Dass der Flächenbedarf dafür im Siedlungsgebiet nicht realisiert werden kann, ist für uns nachvollziehbar. Es freut uns aber im Bericht zu lesen, dass dem Gemeinderat die Bedeutung der Siedlungsökologie für das Stadtklima und für die Lebensqualität insgesamt sehr bewusst ist. Wir freuen uns, dass das Werkhof-Team sich entsprechend weiterbildet und nicht nur den bestehenden Grünraum pflegt, sondern auch bestrebt ist, zur Renaturierung beizutragen. Auch wenn es oftmals nur kleine Flächen sind, so bilden viele grüne Inseln ein Netzwerk von Lebensräumen, was gerade im Siedlungsgebiet für Flora und Fauna wichtig ist, aber eben auch für eine sichtbar blühende Gartenstadt.

Wenn ich dieses Postulat mit den Problemen in Osteuropa gegenüberstelle, dann beschämt es mich, mit welchen Themen wir uns hier auseinandersetzen können. Auf der anderen Seite geht es in so einem Postulat genau um Werte, die zurzeit in der Ukraine mit Füßen getreten werden: Wir feiern die Mündigkeit der jungen Erwachsenen und damit ihre aktive Teilnahme am politischen Leben. Die Bedeutung einer gesunden Umwelt ist uns bewusst und wichtig und wir sind grundsätzlich bereit uns auch mit scheinbar utopischen Anliegen auseinanderzusetzen. Es ist alles andere als selbstverständlich, wenn der Gemeinderat gemeinsam mit der Jugendkommission eine Lösung im Sinne unseres Postulats suchte und uns jetzt diesen Vorschlag mit den Jahrgangsbäumen unterbreitet. Es mag zwar eine bescheidene Geste sein, aber wenn man den ganzen Prozess dahinter betrachtet, ist es gerade in der aktuellen Zeit ein doch positives Signal an die künftigen Wettinger Erwachsenen. Wir sind mit der Entgegennahme und gleichzeitiger Abschreibung einverstanden.

11 Interpellation Palit Orun, GLP, vom 28. Januar 2021 betreffend Situation bei der Tägi AG; Beantwortung (2021-0143)

Palit Orun: Wir bedanken uns herzlichst für die Beantwortung der Fragen. Es macht Sinn, die Interpellation mit der Tägi-Abrechnung zu beantworten, obschon ich diese vor 1 Jahr eingereicht habe.

Schade, dass man nicht genau eruieren kann, woher die Benutzer des Tägi kommen. Es wäre interessant, denn schliesslich zahlen die Wettinger Steuerzahler 100 % für den Betrieb des Tägis. Hoffentlich kann man in Zukunft dies irgendwie kostengünstig eruieren. Wieso zahlen die umliegenden Gemeinden keinen jährlichen Beitrag? In der Interpellation wird geschrieben: „Diese Frage wurde ausführlich und abschliessend im Vorstand von Baden Regio diskutiert.“ Ja, aber was kam dabei heraus? Das wurde in der Interpellation nicht erwähnt. Wahrscheinlich will keiner der umliegenden Gemeinden etwas zahlen. Wieso haben die Tägi-Mitarbeiter keine Kurzarbeitsentschädigung während der Pandemie erhalten, obschon der Gemeinderat mehrmals angefragt hat? Dazu wurde keine Erklärung gemacht.

In der Interpellation wird erwähnt, dass das Tägi weiterhin den Fokus auf Freizeit, Sport und Events legt. Interessant ist, dass keine Redimensionierung in Betracht gezogen wurde. Wir hoffen, dass die Begleitkommission für den „Masterplan Schulinfrastruktur“ auch die Tägi-Halle als möglicher Ersatz für eine Extraturnhalle in Betracht zieht.

12 Interpellation Fraktion GLP vom 11. März 2021 betreffend Trink-/Grundwasserqualität und -erhalt; Beantwortung (2021-0310)

Hiller Yvonne: Herzlichen Dank für die ausführliche Antwort.

Vielleicht ist es spannend für diejenigen, die es noch nicht wissen: Mit unserem Gemeindeamtmann haben wir einen Geographen unter uns, er ist auch Mitautor des Schulatlases, wie ich zufällig feststellen konnte. Mir war nicht bewusst, dass ich seit Jahrzehnten ein Buch von Roland Kuster im Schrank habe. Das passt wunderbar zu diesem Vorstoss.

Es freut uns, dass Wettingen sich attraktiv für qualitativ hochwertiges Trinkwasser resp. dessen Erhalt einsetzt und eine Privatisierung ausschliesst. Auch erfreut sind wir zu hören, dass Wettingen nicht noch zusätzlich die Bauern für die Einhaltung der Gesetze subventioniert.

Bezüglich Chlorothalonil und dessen Abbauprodukte hat Syngenta leider auf Bundesebene einen Teilsieg erreicht. Vom Konstrukt her erschliesst sich uns nicht, ob beispielsweise Baden Regio sich auf Bundesebene einbringen könnte, allenfalls auch indirekt über den Kanton, und die Interesse diesbezüglich zu Ungunsten von Syngenta anbringen könnte.

Die Abbauprodukte werden leider noch viele Jahre im Wasser sein, egal wie die Grenzwerte festgelegt sind. Wichtig ist, dass keine neuen Pflanzenschutzmittel in den Boden gelangen, welche jetzt verboten sind und dass Wettingen hier wachsam bleibt. Wir danken den zuständigen Verantwortlichen für ihr Bewusstsein hierfür.

Fischer-Lamprecht Lutz, Einwohnerratspräsident: Ich schliesse die Sitzung und wünsche allen einen schönen Restabend. Bleiben Sie gesund!

Schluss der Sitzung: 21:30 Uhr

Wettingen, 10. März 2022

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrats

Einwohnerratspräsident



Lutz Fischer-Lamprecht

Gemeindeschreiber



Urs Blickenstorfer